

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Politik & Internationales & Gesellschaft	11
Frauen- & Geschlechtergeschichte	3	Arbeit & Beruf & Wirtschaft	13
Frauenbewegung/en	6	Recht	14
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies	6	Literatur & Sprache.....	15
Philosophie.....	8	Kunst & Kultur & Medien	18
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität	8	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	20
Psychologie & Psychotherapie & Medizin	9	Sport & Reisen.....	20
Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	10	Männerforschung	20

Auto- & Biographien

Anzengruber, Margarethe: Frauen von Widerstandskämpfern



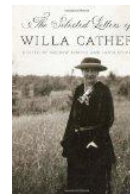
Frauen erzählen von ihrer Ehe mit einem Widerstandskämpfer. – Wien : New Academic Press, 2014. – Zugleich Wien, Univ., Diss., 2011 u.d.T.: „Wenn man weiß, was er mitgemacht hat, entschuldigt man alles!“

Signatur: 2021724-B.Neu

Den Kern des Buches (Dissertation 2011) bilden Interviews, die mit Ehefrauen von Widerstandskämpfern geführt wurden. Ihre Lebensgeschichte, ihre Erfahrungen und Erinnerungen haben in der Geschichtsschreibung bisher keinen Platz gefunden, diese Lücke galt es zu füllen. Es war nicht leicht, noch Frauen zu finden, die mit Widerstandskämpfern verheiratet sind bzw. waren, und noch schwieriger, ihr Einverständnis zu erlangen, in einem Interview von ihrem Leben zu erzählen. Die Verweigerung war nur zum Teil ihrem hohen Alter zuzuschreiben, vielmehr war es ihre Überzeugung, dass sie nichts Erzählenswertes zu berichten hätten, war doch bisher nur das Wirken und Leben ihrer Männer für andere interessant gewesen. Alle Frauen kommen aus einfachen Verhältnissen, sie haben in ihren Familien und in ihrer Umgebung erfahren, was politischer Widerstand gegen ein totalitäres Regime bedeutet, sie haben ihre antifaschistische Haltung ihr ganzes Leben lang beibehalten. Das Ehe- und Familienleben entsprach im Großen und Ganzen den allgemeinen Vorstellungen und Normen einer guten funktionierenden Ehe. Woran lag und liegt also das Besondere dieser Verbindungen? Die Männer, die Gefängnis und Konzentrationslager überlebt hatten, mussten mit ihren –

meist uneingestandenem – Traumatisierungen im Leben zurechtkommen. Dies erforderte von den Frauen Fähigkeiten wie Verständnis, Nachsicht und Ertragen von schmerzlichen Erfahrungen, die über das normale Maß hinausgingen. Die meisten Männer wurden nach ihrer Befreiung zur Verwirklichung ihrer politischen Ziele, für die sie gelitten hatten, mit großem Engagement in Organisationen der kommunistischen und sozialdemokratischen Partei aktiv. Die Familie nahm nur allzu oft eine untergeordnete Stellung ein, ein Umstand, der für die Frauen nicht nur physische, sondern vor allem psychische Belastungen und Anforderungen nach sich zog.

Cather, Willa: The selected letters of Willa Cather



Edited by Andrew Jewell and Janis Stout.
– New York : Alfred A Knopf, 2013.

Signatur: 2018730-C.Neu

Diese allererste Veröffentlichung der Briefe einer der berühmtesten und durchgehend bewunderten amerikanischen Autorinnen kann zu Recht als literarische Sensation gewertet werden. Sie wollte allein an ihrem Werk gemessen werden und untersagte ausdrücklich zu Lebzeiten und in ihrem Testament die Veröffentlichung ihrer Briefe. Doch jetzt mehr als 65 Jahre nach ihrem Tod werden sie zugänglich gemacht. Die 566 Briefe dieses Bandes (nur 20% des Gesamtvolumens) geben Aufschluss über ihr Teenagerleben während der 1880er Jahre in Red Cloud, ihre College-Jahre an der Universität Nebraska und ihre Zeit als Journalistin und beginnende Schriftstellerin in Pittsburgh und New York. Die Briefe sind sowohl an

Familie, Freund_innen aber auch bekannte Persönlichkeiten wie Yehudi Menuhin, Robert Frost oder Thomas Masaryk gerichtet. Ihre Stimme dringt auch hier – wie in ihrem Werk generell durch: selbstsicher, offenherzig, detailgenau, ideenreich, humorvoll, sentimental und auch sarkastisch. Kommentare der Herausgeber_innen, eine Bibliographie und Index vervollständigen diese Briefedition.

Golubović, Vidoje: Dobrovoljka Milunka Savić



srska heroína / Vidoje Golubović ; Novica Pešić (Die Freiwillige Milunka Savić : eine serbische Heldin). – Beograd : Udruženje Ratnih Dobrovoljaca 1912–1918, Njihovih Potomaka i Poštovalaca, 2013.

Signatur: 2030487-B.Neu

Milunka Savić, geboren 1892 in Koprivnica (Region Raška), verkleidete sich als Mann und meldete sich als Freiwillige für den Kampf in den Balkankriegen 1912–1913. Erst eine Verwundung offenbarte, dass bei den Serben im Feld eine Frau kämpfte. Im Ersten Weltkrieg war sie der Zweiten Instandsetzungskompanie „Knjaz Mihailo“ zugeteilt und wurde neunmal verwundet. Milunka Savić gilt als höchst- und meistdekorierte Serbin und trug den Beinamen „Serbische Jeanne d’Arc“. Nach dem Ersten Weltkrieg lebte sie kurz in der Nähe von Novi Sad in einem Freiwilligen-Dorf namens Stepanovićevo, übersiedelte dann nach Belgrad, wo sie am 5. Oktober 1973 verstarb. Ein Denkmal und eine Tafel an ihrem Haus in Belgrad erinnern noch heute an diese bemerkenswerte Frau. (Karmen Petra Moissi)

Jurgała-Jureczka, Joanna: Zofia Kossak

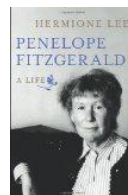


opowieść biograficzna (Zofia Kossak : biografische Erzählung). – Warszawa : Dom Wydawn. PWN, 2014.

Signatur: 2027072-C.Neu

Zofia Kossak-Szczucka, später Zofia Kossak-Szatkowska, geb. Kossak (1889-1968), Nichte des Malers Wojciech Kossak und Enkelin von Juliusz Kossak, ebenfalls Maler und Zeichner, war zeit ihres Lebens von Künstlern umgeben, und dies prägte auch ihren gesellschaftlichen Umgang. Entsprechend der Familientradition studierte sie zunächst Malerei, wandte sich dann aber der Schriftstellerei zu und ihre historische Prosa (wie etwa „Die Kreuzfahrer“) wird bis heute gerne gelesen. Das Leid, das durch die deutsche Besetzung Polens über die polnische Bevölkerung hereinbrach, traf sie schwer, und sie engagierte sich in der Folge unermüdlich für die Rettung der Juden. Schließlich landete sie sogar in Auschwitz, wo sie dank ihrer psychischen Stärke und ihres unbeirrten Glaubens den gefangenen Frauen Wege des Überlebens aufzeigte. Joanna Jurgała-Jureczka würdigt nun mit dieser Biographie eine der bemerkenswertesten Frauen der polnischen Kulturgeschichte. (Karmen Petra Moissi)

Lee, Hermione: Penelope Fitzgerald

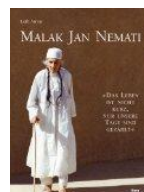


a life. – London : Chatto & Windus, 2013.

Signatur: 2018580-B.Neu

Sowohl die Biographin Hermione Lee, wie auch die hier beschriebene Schriftstellerin Penelope Fitzgerald gehören zu den wichtigsten Vertreterinnen der englischen Literatur. Hermione Lee, die unter anderen auch über Virginia Woolf, Willa Cather und Edith Wharton publizierte und die die Schriftstellerin noch selbst kannte und von ihr geschätzt wurde, entfaltet hier einen brillantgen Zugang zu dieser mysteriösen, hier weniger bekannten „Old Lady of Literature“. Penelope Fitzgerald (1916-2000) stammte aus der englischen Oberschicht und arbeitete während des Zweiten Weltkrieges bei der BBC, später als Dozentin. Sie begann erst in ihren späteren Lebensjahren zu schreiben. Ihre Romane sind kurz, subtil, schräg und geheimnisvoll. Für „Offshore“ erhielt sie den Booker Preis, für „The Blue Flower“, einen Roman der deutschen Romantik wird sie auch im deutschen Sprachraum bekannt.

Malak Jan Nemati : "Das Leben ist nicht kurz, nur unsere Tage sind gezählt"



Leili Anvar. Übers. aus dem Franz.: Evelyn Bernhardt. – Wien : Ibero-Verl., 2011.

Signatur; 2012529-C.Neu

Dieses Buch führt in das Leben und Gedankengut einer Philosophin und Philanthropin ein, die im westlichen Kulturkreis erst zunehmend an Bekanntheit gewinnt: Malek Jan Nemati, auch genannt „die Heilige von Dsche-yhunabad“. Sie wurde 1906 in einem abgelegenen Dorf im iranischen Kurdistan geboren und ist 1993 in Frankreich gestorben. Leili Anvar beschreibt das Lebenswerk dieser außergewöhnlichen Frau, die sich vorwiegend in mündlicher Form geäußert hat: Sie dichtete, sie gab spirituellen Unterricht, aber sie schrieb nie. Sie betrachtete drei Dinge als wesentlich in Hinblick auf die spirituelle Dimension des menschlichen Daseins: Selbsterkenntnis, Dienst am Nächsten und Fortschritt hin zu einer ethischen Vollkommenheit. Malek Jan hat sich ihr Leben lang für die Rechte von Frauen und Kindern eingesetzt. Das Buch enthält eine Beschreibung ihres Lebens, eine Auswahl an ihren Gedichten und im dritten Teil Auszüge aus den mündlichen Unterweisungen und Erfahrungen von Malek Jan Nemati.

Mlečin, Leonid Michajlovič: Kollontaj

Moskva : Molodaja Gvardija, 2013 (Žizn' zamečatel'nych ljudej : Serija biografij ; 1449=Vyp. 1649)

Signatur: 2028186-B.Neu

Aleksandra Michajlovna Kollontaj (1872–1952), die erste russische Ministerin und Botschafterin, zählt zu jener Kategorie von Personen, die Geschichte schrieben. In den Jahren der Revolution erlangte sie in der Sowjetunion unglaubliche Popularität, und tausende Menschen kamen, um sie bei ihren öffentlichen Auftritten zu erleben. Sie beherrschte ihr Publikum genauso wie all jene Männer, an denen sie Gefallen fand. Damit verwirklichte sie für sich ihre private Revolution innerhalb der eigenen Familie. Als Ministerin trat sie an, der russischen Frau die Freiheit zu geben, und bewies beispielhaft immer wieder, dass Frauen Gleichberechtigung gegenüber Männern erlangen können – in der Karriere, in der Ehe, im Liebesleben. Ganz im Gegensatz zu ihren Freunden und Geliebten, die vielfach Opfer der politischen Umstände wurden, gelang es ihr erfolgreich, ein langes und zufriedenes Leben zu führen. (Karmen Petra Moissi)

Mitford, Jessica: Hunnen und Rebellen

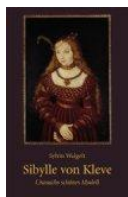


meine Familie und das 20. Jahrhundert / Jessica Mitford. Aus dem Engl. und mit einem Nachw. und Anm. von Joachim Kalka. – 2. Aufl. – Berlin : Berenberg, 2013.

Signatur: 2013844-B.Neu

Wenige Familien aus der englischen Aristokratie vereinten die dünnleuchtigen, aber auch die zuweilen radikal unkonventionellen Züge dieser Gesellschaftsschicht in so burlesker Konzentration auf sich wie die Mitfords in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Töchter aus diesem guten Hause heirateten Brauereierben und Faschisten, waren glühende Bewunderinnen von Adolf Hitler, gingen auf die Fuchsjagd und endlose Cocktailparties - oder aber sie zogen für die Republik in den Spanischen Bürgerkrieg.

Weigelt, Sylvia: Sibylle von Kleve



Cranachs schönes Modell. – 2. Auflage. – Weimar ; Eisenach : Wartburg Verlag, 2012.

Signatur: 2023253-B.Neu

Das Cranach-Porträt der Sibylle von Kleve als Braut ist eines der anmutigsten Frauenbildnisse der Renaissance (1526). Doch wer war dieses junge Mädchen, das mit vierzehn Jahren mit Johann Friedrich I., dem späteren Kurfürsten von Sachsen, vermählt wurde? Obgleich über ihren Gemahl viel geschrieben wurde, kennen wir von der „Frau an seiner Seite“ – neben zahlreichen Bildnissen aus der Cranachschen Werkstatt – kaum mehr als ihre biographischen Daten. Sie folgte der Tradition adliger Heiratspolitik, und dennoch galt Ihre Ehe als sehr glücklich. Das war so selten, dass man sogar öffentlich darüber sprach. In politischen Angelegenheiten zeigte sich Sibylle als eine engagierte Frau, umsichtige Statthalterin und mutige Streiterin für Martin Luthers Reformation. Um die meisterhaften Bildnisse durch ein schriftliches Porträt zu ergänzen, hat Sylvia Weigelt erstmals über 100 Briefe

Sibylles in Archiven gesichtet und transkribiert.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Beuys, Barbara: Die neuen Frauen

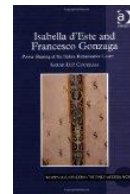


Revolution im Kaiserreich 1900–1914. – München : Hanser, 2014.

Signatur: 2022902-B.Neu

Sexismus und Emanzipation – die Wurzeln der heutigen Diskussion liegen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Im deutschen Kaiserreich gewinnen die Frauen an Einfluss und werden allmählich zu einem wichtigen Teil des öffentlichen Lebens. Sie sind erstmals berufstätig, sind Ärztinnen und Künstlerinnen, arbeiten in Büros und Postämtern und setzen sich für das Wahlrecht ein. Frauenvereine bringen Themen wie Sexualität und Scheidung zur Sprache. Doch mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs findet die soziale Revolution ihr vorläufiges Ende. Barbara Beuys beschreibt anhand vieler Lebensbilder den Ausbruch der Frauen aus dem alten Geschlechtermodell.

Cockram, Sarah D.P.: Isabella d'Este and Francesco Gonzaga



Power sharing at the Italian Renaissance Court. – Farnham [u.a.] : Ashgate ;2013.

Signatur: 2012167-C.Neu

Isabella d'Este (1474–1539) war eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Kultur und Politik der italienischen Renaissance. Die Historikerin Cockram gibt hier fundiert Einblick in die einzigartige Regentschaft der Isabella d'Este. Dabei griff sie auf eine große Anzahl von bisher unveröffentlichtem Archivmaterial, v.a. Korrespondenz aus dem Archivio Gonzaga des Archivio di Stato, Mantua zurück. Dabei wird evident dass Isabella keineswegs nur Co-Regentin war, sondern maßgeblich mit ihrem Ehemann Francesco Gonzaga mitregierte: diplomatische und kulturelle Aktivitäten, Hof- und Familienangelegenheiten, sexuelle Themen, Gabenverteilung, Netzwerkpolitik aber auch Intrigen, Rivalitäten und Verfolgungen stehen im Fokus dieses interessanten Frauenlebens. Eine umfangreiche Bibliographie und ein Personenindex ergänzen diesen wissenschaftlichen Band.

Das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück



Geschichte und Erinnerung ; Ausstellungskatalog / Alyn Beßmann ; Insa Eschebach (Hrsg.). – Berlin : Metropol Verlag, 2013. – (Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten ; 41)

Signatur: 2022230-B.Neu


Ravensbrück war das zentrale Frauen-Konzentrationslager

des NS-Regimes. Etwa 120.000 Frauen und Kinder aus über 30 Ländern sowie 20 000 Männer wurden hierher verschleppt. Zum Lagerkomplex gehörten neben dem Frauenlager ein kleineres für Männer, das Siemenslager, das „Jugendschuttlager“ Uckermark und zahlreiche Außenlager. Etwa 28 000 Häftlinge des KZ Ravensbrück kamen ums Leben. Der Katalog dokumentiert die Hauptausstellung der Gedenkstätte Ravensbrück, die die Geschichte und Nachgeschichte des Frauen-Konzentrationslagers in all ihren Facetten zum Thema hat. Dargestellt werden neben der baulichen Entwicklung des ständig erweiterten KZ-Komplexes die unterschiedlichen Häftlingsgruppen aus ganz Europa, ihre Verfolgungsgeschichten, die Lebensbedingungen in Ravensbrück wie auch die systematischen Massentötungen in der Endphase des Lagers. Der letzte Teil der Ausstellung widmet sich der Nachgeschichte: dem Nachwirken der KZ-Haft im Alltag der Überlebenden, der Geschichte der Gedenkstätte ebenso wie den Erinnerungen an Ravensbrück in West- und Osteuropa.

Frauenleben in Niederösterreich



Hrsg. von Elisabeth Vavra / Katalog erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellungen im Landesmuseum Niederösterreich ... 23. Februar bis 19. Oktober 2014. Enthält: Ausnahmefrauen – Christa Hauer, Hildegard Joos, Susanne Wenger / hrsg. von Alexandra Schantl. – Weitra : Bibliothek der Provinz, 2014.

Signatur: 2024181-C.Neu 

Dieser illustrierte Band, der zur gleichnamigen Ausstellung erscheint, greift Frauenschicksale auf. Die Lebenssituationen der Porträtierten sind typisch für Frauen im Allgemeinen und jene in Niederösterreich im Besonderen. Das sind einmal Frauen in ihren durch das Geschlecht vorbestimmten Rollen als Ehefrauen und später als Mütter. Bei der Wahl des Gatten waren gerade Frauen aus dem Adel oder aus den besitzenden Klassen fremdbestimmt; andere – meist männliche Familienmitglieder – trafen für sie eine Entscheidung, die in erster Linie Interessen der Familie diente. Wo es wenig bis nichts zu vererben gab, konnten Frauen eher ihrer Neigung folgen, auch wenn bei der Wahl des Ehemannes oft wirtschaftliche Motive eine Rolle spielten, bot ihnen doch Heirat eine Chance auf Aufstieg. Im Kindbett waren Frauen aller Schichten ähnlichen Gefahren ausgesetzt. Mangelndes Wissen und fehlende Möglichkeiten der Empfängnisverhütung führten zu häufigen Schwangerschaften, die umgekehrt aber durchaus auch gewollt waren, da nur wenige Kinder das Erwachsenenalter erlebten. Im zweiten Teil des Bandes erfolgt ein Brückenschlag zur Geschichte der bildenden Kunst, mit den niederösterreichischen Künstlerinnen („Ausnahmefrauen“) Christa Hauer, Hildegard Joos und Susanne Wenger und ihren Werken.

Lenz, Hubert: Heilige Katharine Drexel



eine amerikanische Millionärstochter mit Vorarlberger Wurzeln im Dienste der Indianer und der farbigen Menschen Nordamerikas / Lydia Moser. – Nenzing : Lenz, [ca. 2007].

Signatur: 1988481-C.Neu

Katharine Drexel (1858–1955) ist in einer wohlhabenden Familie in Philadelphia aufgewachsen. Die Wurzeln der Familie (der Großvater war Künstler und Bankier) reichen aber bis nach Vorarlberg. Sie setzte sich schon früh für Minderheiten, die schwarze Bevölkerung und für die Indianer Nordamerikas ein. Nach einem Besuch bei Papst Leo XIII und ihrer Berufung als Klosterschwester, gründete sie selbst einen Orden: „The Sisters of the Blessed Sacrament for the Indians and for the Colored People“. Sie baute Schulen und gründete die erste Universität für die schwarze Bevölkerung. Ihr großes Erbe hat sie in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Am 1. Oktober 2000 hat Papst Johannes Paul II sie heilig gesprochen. Ihr wohltätiges Werk wird heute noch vom Orden weitergeführt

Ljušić, Radoš: Kneginja Ljubica (Fürstin Ljubica).



Beograd: Zavod za Udžbenike, 2013.

Signatur: 2033421-C.Neu

Radoš Ljušić sammelt seit Jahren Archivmaterial über das serbische Fürstengeschlecht der Obrenović. Eines der Ergebnisse dieser langjährigen Sammeltätigkeit ist nun die vorliegende Biographie von Fürstin Ljubica (1788-1843), der Gattin von Miloš Obrenović (1780-1860), der auch Miloš der Große genannt wurde. Erstaunlicherweise waren einige bereits im 19. Jahrhundert entstandene Biographien der Fürstin von der Historiographie bisher unbeachtet geblieben. Eine besondere Schwierigkeit beim Verfassen dieser Arbeit ergab sich aus dem Analphabetismus des Ehepaars; beide hinterließen daher keine handschriftlichen Quellen, ihre Briefe wurden von Bekannten und Freunden geschrieben. Aus den Quellen wird nicht klar, wieso der Fürst keinen Sekretär einstellte, wie es in anderen Fürstenhäusern zu dieser Zeit Usus war. Auf der Grundlage seiner Archivalsammlung zeichnet der Autor ein buntes Sitten- und Geschichtsbild des Fürstentums Serbien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. (Karmen Petra Moissi)

Neve, Monica: Sold!



Advertising and the Bourgeois female consumer in Munich, 1900 – 1914. – Stuttgart : Franz Steiner Verlag, 2010. – (Studien zur Geschichte des Alltags ; 28)
Signatur: 2022981-C.Neu

„Shopper bis zum Umfallen“ – das ist der Slogan der modernen Konsumgesellschaft, in einer Welt in der ein Einkauf nahtlos in den anderen übergeht. Eine Konsumwelt in der Shopping Malls, Einkaufstempel – und Ketten und Boutiquen eine unüberschaubare Produktpalette anbieten. Einkaufen dient heute nicht mehr nur den Grundbedürfnissen, sondern wird zum Vergnügen. Die Autorin spürt den Ursachen dieser Entwicklung nach, warum sind/werden gerade Frauen des Bürgertums damit in Verbindung gebracht. Ausgehend von der Jahrhundertwende, den Verkaufsstrategien eines blühenden Handels, den ersten Werbeplakaten, Zeitungsannoncen etc. in München werden die geschlechtsspezifischen Ursachen untersucht, die erklären warum sich Einkaufen als weibliche Verantwortung etablierte um eine kulturelle und ästhetische Norm aufrecht zu erhalten. Dafür wurden viele Firmenarchive konsultiert, Werbe- und Handelsblätter, einschlägige Zeitschriften, Plakate und umfangreiche Sekundärliteratur zu Rate gezogen.

Das Original-Mayerling-Protokoll der Helene Vetsera: "Gerechtigkeit für Mary"



[erstmalig veröffentlicht] / Georg Markus ; Katrin Unterreiner. – Wien : Amalthea, 2014. – Enth.: Denkschrift – "Gerechtigkeit für Mary" / Helene Vetsera.
Signatur: 2020935-B.Neu

Immer wieder tauchen neue Gerüchte auf, wie der Sohn des Kaisers und seine Geliebte ums Leben kamen. Nun liegt ein Bericht vor, der wenige Wochen nach dem Tod des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Mary Vetsera von Marys Mutter, Helene Vetsera, diktiert wurde. Auf 148 Seiten, die hier im handschriftlichen Original und transkribiert wiedergegeben werden, macht sie deutlich, dass ihre Tochter nicht, wie vom Kaiserhaus verbreitet, Täterin, sondern Opfer war. Sie enthüllt zahlreiche Details der Vorgeschichte sowie die letzten Briefe Marys. Georg Markus und Katrin Unterreiner veröffentlichen dieses Dokument aus der Kaiserhaussammlung Plachutta und geben damit neue Einblicke in die Tragödie von Mayerling.

Rindlisbacher, Stephan: Leben für die Sache



Vera Figner, Vera Zasulic und das radikale Milieu im späten Zarenreich. – Wiesbaden : Harrassowitz, 2014. – (Forschungen zur osteuropäischen Geschichte ; 80)
Signatur: 2026093-B.Neu

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts treten in Russ

land vermehrt Frauen und Männer in die Öffentlichkeit, die durch radikale Veränderungen einen „neuen Menschen“ und mit ihm eine neue Gesellschaft schaffen wollen. Vera Figner und Vera Zasulic, die beiden Protagonistinnen der vorliegenden Untersuchung, sind herausragende Vertreterinnen der radikalen Bewegung im ausgehenden Zarenreich. Während Vera Zasulic mit ihrem Attentat auf den St. Petersburger Stadtkommandanten Fëdor Trepov 1878 am Beginn der ersten terroristischen Welle in Russland steht, ist Vera Figner bei ihrer Verhaftung 1883 das letzte führende Mitglied der Terrororganisation Narodnaja Volja (Volkswille), die im März 1881 einen tödlichen Anschlag auf Zar Aleksandr II. verübt. Die beiden Frauen verbindet zwar kein engerer persönlicher Kontakt, dafür aber die Zugehörigkeit zum selben Milieu. Beeinflusst von der progressiven Debatte in der Intelligencija der 1860er Jahre entschlossen sie sich bereits in ihrer Jugend, sich von traditionellen Standes- und Geschlechterrollen zu lösen, ihr Schicksal „in die eigenen Hände zu nehmen“ und sich einer „Sache“ zu verschreiben. Zusammen mit anderen Radikalen gerieten sie dadurch in einen immer heftigeren Konflikt mit der autoritären Staatsmacht, der sich schließlich zu einem Kampf mit terroristischen Mitteln steigerte. Stephan Rindlisbacher nutzt die Biographien dieser beiden radikalen Frauen, um das radikale Milieu mit seinen Merkmalen, Funktionsmechanismen und Handlungsspielräumen auszuleuchten.

Sparre, Sulamith: „Hier bin ich die Wegweiserin“



Flora Tristan (1803–1844) ; Sozialistin, Feministin, Schriftstellerin. – Lich : Verl. Ed. AV, 2012. – (Widerständige Frauen ; 15)
Signatur: 2023002-B.Neu

Sie ist eine Zeitgenossin von Victor Hugo (1802–1885) und George Sand (1804–1876), aber längst nicht so bekannt wie diese. Doch im Gegensatz zu George Sand war Flora Tristan (1803–1844) keine bloße Salonsozialistin, sondern eine leidenschaftliche und engagierte Kämpferin für die Rechte und Menschenwürde der Frau und der Proletarier gleichermaßen: In ihrem Buch 'Spaziergänge in London' (1840) nannte sie die Schattenseiten der industriellen Revolution in England - Verarmung weiter Kreise der Bevölkerung und Menschenhandel – beim Namen, ein halbes Jahrzehnt vor Friedrichs Engels Untersuchung 'Zur Lage der arbeitenden Klasse in England', zeitgleich mit Bettine von Arnims 'Armenbuch', das die Misere der schlesischen Weber vor den Toten Berlins beschreibt. Flora Tristans Streitschrift 'Arbeiterunion', worin sie zu gewerkschaftsähnlichen Vereinigungen, die die Interessen der Arbeiter vertreten sollen, aufruft, publizierte sie 1843, - die wichtigste sozialistische Programmschrift vor Erscheinen des 'Kommunistischen Manifestes', dessen Autor Karl Marx fleißig Tristans Erkenntnisse für seine Arbeit nutzte – ohne dies der Erwähnung für nötig zu befinden.

Frauenbewegung/en

Fantifa : feministische Perspektiven



antifaschistischer Politiken / Herausgeber_innenkollektiv (Hg.). – 1. Aufl. – Münster : Ed. Assemblage, 2013. – (Reihe Antifaschistische Politik ; 5)
 Signatur: 2021478-B.Neu

Feministische Antifa oder Frauen-Antifa Gruppen entstanden in den frühen 1990er Jahren, meist als Reaktion auf einen fortgesetzten Sexismus in männlich dominierten antifaschistischen Zusammenhängen. Heute gibt es nur noch wenige solcher Fantifa-Gruppen und auch in der antifaschistischen „Geschichtsschreibung“ spielen sie kaum eine Rolle. Das Buch geht den Spuren nach, lässt Aktivistinnen zu Wort kommen, beleuchtet aktuelle feministische Antifa-Arbeit, erläutert inhaltliche Schwerpunkte, fragt nach, was aus Fantifa-Gruppen wurde, eröffnet einen Blick auf die Möglichkeiten männlicher antisexistischer Handlungsräume und diskutiert die fortgesetzte Notwendigkeit feministischer Perspektiven in antifaschistischer Politik. Interviews mit Aktivistinnen werden durch das Herausgeber_innenkollektiv eingeführt und durch Originaldokumente illustriert. Die vergangenen und aktuellen Debatten um Feminismus, Antisexismus und Antifaschismus sollen so zusammengebracht werden.

Fontanella-Khan, Amana: Pink Sari Revolution



die Geschichte von Sampat Pal, der Gulabi Gang und ihrem Kampf für die Frauen Indiens. Aus dem Englischen von Barbara Schaden. – Berlin : Hanser, 2014.
 Signatur: 2023056-B.Neu

Wo immer die Frauen der "Gulabi Gang", der "pinkfarbenen Bande", in Aktion treten, sind sie eine eindrucksvolle Erscheinung mit ihren leuchtenden Saris – und den Bambusstöcken, die sie, wenn nötig, auch einsetzen. Sie wehren sich gegen die massive Gewalt und korrupte Politik, der Frauen in Indien oft ausgesetzt sind – im privaten wie im öffentlichen Raum. Gründerin und Anführerin der über 20.000 Mitglieder zählenden Selbstschutzgruppe ist Sampat Pal, Ende vierzig, charismatisch und unerschrocken. Fesselnd wie ein Roman erzählt Amana Fontanella-Khan die faszinierende Geschichte dieser unkonventionellen Frau und ihrer Gang. An einem konkreten Fall wird geschildert, wie wichtig dieser Kampf in der von engen Konventionen und sozialen Verwerfungen geprägten indischen Gesellschaft ist.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

Benhabib, Seyla: Gleichheit und Differenz



die Würde des Menschen und die Souveränitätsansprüche der Völker im Spiegel der politischen Moderne / von Seyla Benhabib. Übers. von Stefan Eich ... Hrsg. von Volker Drehsen. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2013. – (Lucas-Preis ; 2012)

Signatur: 2021556-B.Neu

Sind kosmopolitische Ideale heute frommes Wunschenken? Historisch und begrifflich nähert sich Seyla Benhabib der Paradoxie von Gleichheit und Differenz im Denken der westlichen Moderne. Ausgehend von autobiographischen Reflexionen präsentiert sie Episoden der kulturellen und politischen Erfahrungen des deutschsprachigen Judentums und seine Antworten auf die Dilemmata von Gleichheit und Differenz, Souveränität und Assimilation. Die unterschiedlichen Reflexionen Leopold Lucas' oder Moritz Goldsteins, Hans Kelsens, Leo Strauss' oder Hannah Arendts helfen, die paradoxe politische Erfahrung im modernen Nationalstaat angesichts der Hybridität kultureller Identitäten und Leistungen zu reflektieren. Benhabibs zentrale Konzepte hierbei sind "Hospitalität" als Verweis auf unsere eigene Fremdheit und problematische Vielfalt, die jurisgenerative Kraft kosmopolitischer Normen und die Idee demokratischer Iterationen als Prozesse der Ausformung des Politischen durch Recht.

Bretz, Leah: Queer_Feminismus



Label & Lebensrealität / Leah Bretz ; Nadine Lantzsch. – 1. Aufl. – Münster : Unrast-Verl., 2013. – (Unrast transparent ; Geschlechterdschungel ; 2)
 Signatur: 2023352-B.Neu

Der Band spürt den verschiedenen Geschichten und Theorien rund um Queer_Feminismus nach und zeigt exemplarisch, welche Aktions- und Widerstandsformen heute unter Queer_Feminismus gefasst werden. Dabei geht es nicht nur um Demonstrationen und Subkultur, sondern auch um die politische Ausgestaltung des Alltags. Was bedeutet Queer_Feminismus? Welche Verantwortlichkeiten ergeben sich aus dem Begriff und wieviel Handlungspotenzial wohnt ihm inne? Hegemoniale Geschichtsschreibung reduziert queer_feministische Forderungen auf Kämpfe, die hauptsächlich im Interesse bestimmter, gesellschaftlich privilegierter Personengruppen stattfinden und macht jene unsichtbar, die schon immer Teil queer_feministischen Aktivismus waren und sind. Einführend wird versucht, Verbindungslinien, Leerstellen und Konflikte in queer_feministischer Geschichte und Gegenwart im deutschsprachigen Raum aufzuzeigen und zu diskutieren. Damit einhergehend werden Beispiele queer_feministischer Praxen, Interventionen und Aktivismus vorgestellt sowie im Zuge dessen immer wieder auftretende Konflikte und Grenzen kritisch betrachtet.

Queer_feministischer Aktivismus arbeitet heutzutage häufig mit dem Anspruch verschiedene Machtverhältnisse zusammenzudenken und in ihrer Verwobenheit zu bekämpfen. Wie wird dieser oft formulierte Anspruch in der Praxis umgesetzt – wo liegen die Grenzen der Umsetzung?

Connell, Raewyn: Gender




Hrsg. von Ilse Lenz und Michael Meuser.
– Wiesbaden : Springer VS, 2013. –
(Geschlecht und Gesellschaft ; 53)
Signatur: 2023751-B.Neu

Raewyn Connell ist in Deutschland durch ihr Buch "Der gemachte Mann", eine Grundlegung der Männlichkeitsforschung, weit bekannt geworden. Ihr neues Buch "Gender", das erstmals 2002 erschien, führt in interdisziplinärer und global vergleichender Perspektive in zentrale Themen und Diskussionen der Geschlechterforschung ein. Connell präsentiert in einer verständlichen Sprache eine empirisch fundierte wie theoretisch kohärente Darstellung der Geschlechterforschung. Das Buch eignet sich gleichermaßen für einen ersten Zugang zu diesem Forschungsgebiet wie für eine vertiefende Auseinandersetzung.

Eingreifen, Kritisieren, Verändern!?



Interventionen ethnographisch und gendertheoretisch ; [Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde ... 13. Arbeitstagung] / Beate Binder ... (Hrsg.). – 1. Aufl. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2013.

Signatur: 2022977-B.Neu 

Unter dem Stichwort „Interventionen“ versammelt dieser Band unterschiedliche Perspektiven auf ethnographische und geschlechterkritische Wissensproduktion, die kritisierend und verändernd in politische Konfliktfelder eingreifen will und auf vielfältige Formen der Kollaboration mit sozialen Bewegungen und gesellschaftlichen Akteur_innen setzt. Die Beiträge loten das Dazwischensein aus – zwischen Forscher_innen und Beforschten, zwischen Wissenschaft, Kunst und Aktivismus – und diskutieren, wie alltagsweltliche und wissenschaftliche Interventionen ethnographisch, praxistheoretisch und kulturalistisch er- und beforscht werden können. Sie fragen, unter welchen institutionellen Bedingungen intervenierende Wissenspraxen gegenwärtig stattfinden und welchen Einfluss die zunehmende Ökonomisierung von Wissen auf ethnographisches Arbeiten hat. Und sie erkunden, wie aktuelle Entwicklungen und Positionen der feministischen kulturalistischen Geschlechterforschung auf die Fachgeschichte bezogen werden können. Der Band trägt so zur Diskussion über Möglichkeiten, Potentiale und

Grenzen eingreifender Wissenschaftspraxen aus geschlechtertheoretischer und europäisch ethnologischer Perspektive bei.

Knapp, Gudrun-Axeli: Im Widerstreit




feministische Theorie in Bewegung. –
Wiesbaden : Springer VS, 2012. –
(Geschlecht und Gesellschaft ; 49)
Signatur: 2023240-B.Neu

Feministische Theorie ist eine transnationale Theorie in Bewegung. Ihr Zentrum bildet die Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart hierarchischer Geschlechterverhältnisse, aber auch die Frage nach deren Zusammenhang mit anderen Formen von Teilung, Ausschließung, Ungleichheit und Differenz. Der Feminismus gilt als „heiße“ epistemische Kultur. Seine Fragestellungen, Kritikformen, aber auch Krisen konturieren sich im Widerstreit der Positionen sowie im radikalen Bedenken der eigenen Grundlagen. Die Beiträge dieses Bandes, die einen Zeitraum von rund 25 Jahren umfassen, dokumentieren Versuche einer Positionsbestimmung feministischer Kritik unter den Bedingungen gesellschaftlicher Transformationsprozesse, die auch deren eigenen Existenzbedingungen verändern. Es sind nicht zuletzt die Paradoxien des „erfolgreichen Scheiterns“ (Wetterer) feministischer Kritik, an denen sich neue Debatten entzünden.

Kollektivität nach der Subjektkritik



geschlechtertheoretische Positionierungen / Gabriele Jähnert ... (Hg.). –
Bielefeld : transcript-Verl., 2013. –
(GenderCodes ; 16)

Signatur: 2023241-B.Neu 

2012 veranstaltete das Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin eine gleichnamige Konferenz, aus der dieser Sammelband hervorging. Formen von Kollektivität prägen nahezu alle Lebensbereiche. Sie sind Grundlage von Politiken. Gerade wenn man, maßgeblichen Strömungen feministischer Theoriebildung folgend, nicht von einem souveränen, isolierten Subjekt ausgeht, wird Kollektivität zum begrifflichen Dreh- und Angelpunkt. Wie aber lassen sich nun Gemeinschaften denken, wie kann Kollektivität vorgestellt werden, wenn die scheinbar zentrale Kategorie zur Vergemeinschaftung, die Kategorie der ‚Identität‘, zum kritischen Projekt geworden ist? Davon ausgehend untersuchen die Beiträge verschiedene Formen von Kollektivität, die sich nicht auf Identitäten und insbesondere auf Gruppenidentitäten beziehen, und geben damit einen Überblick über die Vitalität und große Vielfalt der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit Kollektivität im Umfeld der feministischen Forschung.

Schmelcher, Antje: Feindbild Mutterglück



warum Muttersein und Emanzipation kein Widerspruch ist. – Zürich : Orell Füssli, 2014.


Signatur: 2022678-B.Neu

Wer Kanzlerin Merkel kränken will, nennt sie „Mutti“. Kein Zweifel: An Müttern scheiden sich die Geister. Ganz besonders an der „Mutter an Heim und Herd“ (Peer Steinbrück) oder an der „Sklavin“ (Alice Schwarzer). Ständig werden Mütter bewertet: Sie sind entweder zu jung oder zu alt, zu ehrgeizig oder asozial, haben zu viele oder zu wenig Kinder. Muttersein ist ein Makel, der so schnell wie möglich ausgeglichen werden muss. Höchste Zeit, dass der scheinbar unauflösbare Konflikt zwischen Erziehung und Karriere nicht allein den Frauen aufgebürdet wird. Höchste Zeit für einen neuen Feminismus, der auch Mütter als seine Klientel begreift. Denn noch nie – so die Journalistin der „Welt“ und „FAZ“ – hat sich der Feminismus so arbeitgeberfreundlich präsentiert wie heute, noch nie gab es so viele kritisch-ablehnende Stimmen zur Mutterschaft.

"When we were gender..." – Geschlechter erinnern und vergessen



Analysen von Geschlecht und Gedächtnis in den Gender Studies, Queer-Theorien und feministischen Politiken / Jacob Guggenheimer ... (Hg.). – Bielefeld : Transcript-Verl., 2013. – (Kultur & Konflikt ; 5)

Signatur: 2023255-B.Neu 

Das Verhältnis von Politik, Geschlecht und Gedächtnis ist eine der großen Problemstellungen der Gender Studies. Wie sehen die vergeschlechtlichten Kodierungen, Metaphern und Allegorien des Gedächtnisses aus? Welche Bedeutung kommt dabei der Materialität der Körper zu? Wie greifen performative Prozesse in Empfindungen ein? In den Beiträgen dieses Bandes treffen Ansätze queer-feministischer Geschichtsschreibungen und biographische Erzählungen auf programmatische Untersuchungen der Verstrickungen von Geschlecht, Erinnerung und Geschichte. Der Band enthält Aufsätze von u.a.: Bettina Wuttig, Anna Babka, Martin Gössl, Birge Krondorfer, Gudrun Perko, Utta Isop.

Philosophie

Treusch-Dieter, Gerburg: Ausgewählte Schriften



Gerburg Treusch-Dieter. Hg. von Edith Futscher ... Mit einer Einl. von Elisabeth von Samsonow und einem Nachw. von Oskar Negt. – Wien [u.a.] : Turia + Kant, 2014.

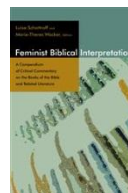
Signatur: 2021626-B.Neu

Gerburg Treusch-Dieter hat einen historisch-anthropologi-


schen Feminismus verfolgt. Ihre Bücher sind großteils noch erhältlich: *Wie den Frauen der Faden aus der Hand genommen wurde*. Die *Spindel der Notwendigkeit* (1984), *Von der sexuellen Rebellion zur Gen- und Reproduktionstechnologie* (1990) und *Die Heilige Hochzeit. Studien zur Totenbraut* (1997/2001). Diese Bücher wurden begleitet und gerahmt durch eine Reihe von Studien, die eine Archäologie der Geschlechterdifferenz ausarbeiten, welche keineswegs einer linearen Fortschrittsidee folgt. In Bezug auf aktuelle Phänomene entwickelte Treusch-Dieter Foucaults Ansatz der Biomacht bzw. Biopolitik weiter. Diese kleineren Schriften werden hier versammelt. Die Zusammenstellung der Texte beruht auf einem Konzept, das Gerburg Treusch-Dieter selbst ins Auge gefasst hatte. Gerburg Treusch-Dieter (1939–2006) lehrte als Soziologin in Berlin, Wien, Innsbruck und Freiburg, sie war Mitherausgeberin der Zeitschrift *Ästhetik & Kommunikation* und der Berliner Wochenzeitung *Freitag*.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

Feminist biblical interpretation

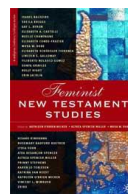


a compendium of critical commentary on the books of the Bible and related literature / ed. by Luise Schottroff and Marie-Theres Wacker. With the cooperation of Claudia Janssen and Beate Wehn. Martin Rumscheidt, ed. of the American edition. Transl. by Lisa E. Dahill ... – Grand Rapids, Mich. [u.a.] : Eerdmans, 2012.

Signatur: 2016130-B.Neu-FOR-GEN45 

Die deutsche Originalausgabe der feministischen Bibelauslegung, die erstmals 1998 erschien, erhielt viel Beifall und weit verbreitete positive Kritiken in Europa. Das bahnbrechende Nachschlagewerk für kontextuelle Bibelauslegung jetzt zum ersten Mal in Englisch vor. Mit Beiträgen von mehr als sechzig Wissenschaftlerinnen und feministischen Kommentaren zur ganzen Bibel. Erschien auf Deutsch u.d.T.: *Kompendium feministische Bibelauslegung* (ÖNB-Signatur: 1696729-C.Neu)

Feminist New Testament studies



global and future perspectives / ed. by Kathleen O'Brien Wicker ... – 1. publ. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2005. – (Religion, culture, critique)

Signatur: 2020675-B.Neu 

Dieses Buch ist eine Sammlung von Essays über zeitgenössische feministische Bibelstudien. Aufbauend auf ihren eigenen sozialen, kulturellen und religiösen Kontexten und Erfahrungen, haben die Autor_innen das Neue Testament aus einem feministischen Blickwinkel wiedergelesen. Die feministischen Interpretationen der Bibel betrachten Geschlecht, Race, Klasse und Machtverhältnisse als inhärente Probleme in Bezug auf Inhalt und Kontext der Schrift. Der Band liefert Beiträge u.a. von: Althea Spencer Miller,

Elizabeth A. Castelli, Sheila Briggs, Karen Jo Torjesen, Hisako Kinukawa, Musa W. Dube, ...

Greshake, Gisbert: Maria-Ecclesia




Perspektiven einer marianisch grundierten Theologie und Kirchenpraxis. – Regensburg : Friedrich Pustet, 2014.
Signatur: 2027866-B.Neu

In diesem umfangreichen, auch illustrierten Werk stellt sich der international renommierte Theologe Gisbert Greshake einer spannenden Herausforderung: Gibt es aus theologischer Sicht noch Neues zum Thema Maria zu sagen? Nach einem Durchgang durch Schrift und Tradition hebt der Autor das Besondere Marias hervor. An ihr entdeckt er z. B., was der Mensch und was die Kirche ist, wie das Verhältnis des Menschen zur Schöpfung und des Christen zu anderen Religionen gedacht ist. Die unmittelbare Relevanz dieser Aussagen wird deutlich in den z. T. kritischen Bemerkungen und Vorschlägen zur derzeitigen kirchlichen und theologischen Situation und zu notwendigen Reformen kirchlicher Lehren, Normen und Strukturen. So klar und herausfordernd wurden die praktischen Konsequenzen einer „mariologisch grundierten Theologie“ noch selten herausgearbeitet.

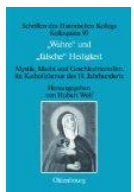
Töchter (Gottes) : Studien zum Verhältnis




von Kultur, Religion und Geschlecht / Joachim Kügler ; Lukas Bormann (Hg.). – Berlin : LIT-Verlag, 2008. – (Bayreuther Forum TRANSIT ; 8)
Signatur: 2020861-B.Neu 

Dieser Sammelband, der nach einer interdisziplinären Ringvorlesung 2006/2007 entstand und erweitert wurde, lädt ein zu einer Reise durch Zeiten und Kulturen, die eine ebenso spannende wie erkenntnisreiche Lese-Erfahrung bereiten und neue Perspektiven für eine zeitgemäße Gestaltung von Geschlechtsrollen eröffnen will. Die unterschiedlichsten "Töchter" werden vorgestellt: En-hedu-Ana, Gemahlin des Mondgottes (Mesopotamien, 23. Jh. v.Chr.), Hatschepsut, als König eine Pionierin des Gender-Switching (Ägypten, 15. Jh. v.Chr.), Jeanne d'Arc als Jungfrau und Gottestochter, Jiftachs Tochter, die vom Vater geopfert wird, Goethes Gretchen, Pflgetöchter im Benin, die Töchter Allahs, "bezaubernde Hexen" und die Töchter der Post-Feminismus-Generation...

„Wahre“ und „falsche“ Heiligkeit



Mystik, Macht und Geschlechterrollen im Katholizismus des 19. Jahrhunderts / Hrsrg. von Hubert Wolf. – München : Oldenbourg-Verlag, 2013.- (Schriften des Historischen Kollegs ; Kolloquien: 90)
Signatur: 2021402-C.Neu 

Auf „angemaßte Heiligkeit“ und Mordversuch lautete die Anklage in einem Inquisitionsprozess, der 1859 bis 1862

skandalöse Zustände im römischen Frauenkloster Sant Ambrogio ans Licht brachte. Mögliche Tatmotive waren Machtkämpfe, Eifersucht und die Vertuschung sexueller Beziehungen. Historiker, Theologen, Religionswissenschaftler und ein Psychiater ordnen den Fall in seine Zusammenhänge ein. Sie liefern einen Überblick über Heiligkeit in Religion und Kirche, zeichnen historische Unterscheidungen von „falscher“ und „angemaßter“ Heiligkeit nach und nehmen das 19. Jahrhundert als Zeitalter des Spiritismus und der Privatoffenbarungen in den Blick. Dabei geht es nicht zuletzt um die Verschränkung von Heiligkeit, Macht und Geschlechterrollen – und damit um ein dringendes Desiderat der Forschung. Beiträge von: Arnold Angenendt, Claus Arnold, Joachim Demling, Klaus Große Kracht, Stefanie Knauß, Norbert Lüdecke, Elke Pahud de Mortanges, Wolfgang Reinhard, Monique Scheer ...

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Fallend, Karl: Caroline Newton, Jessie Taft, Virginia Robinson



Spurensuche in der Geschichte der Psychoanalyse und Sozialarbeit. – Wien : Löcker, 2012. – (Schriftenreihe zur Geschichte der Sozialarbeit und Sozialarbeitsforschung ; 3)
Signatur: 1989595-B.Neu-Per.3

Karl Fallend beleuchtet in seinem Buch drei amerikanische Frauen-Biographien, die eng mit der Wiener psychoanalytischen Denktradition verbunden sind und auch ein vergessenes Stück Geschichte der Sozialarbeit repräsentieren. Auf hundert Jahre kritisch-intellektuelle Sozialarbeits-Ausbildung könnte man zurückblicken, wäre nicht durch die Zäsur des Austrofaschismus und Nationalsozialismus eine Zerstörung, Vertreibung und damit ein Wissenstransfer erfolgt, von dem sich Österreich bis heute nicht erholt hat. Verborgen sind die Spuren der verlustig geratenen Denktraditionen und ProtagonistInnen. So etwa der Lebensweg der amerikanischen Sozialarbeiterin Caroline Newton, die Anfang der 1920er Jahre in Wien Psychoanalyse studierte und mit einem innovativen Vortrag über Psychoanalyse und soziale Fürsorge hervortrat. Zurückgekehrt in die USA waren es die dortigen Psychoanalytiker, die ihre weitere Karriere verhinderten. Die wohlhabende Quäkerin, Buchliebhaberin und Antifaschistin sollte schließlich in der Literaturgeschichte als Freundin und Gönnerin Thomas Manns ihren Platz finden. Ihr Wiener Analytiker Otto Rank emigrierte über Frankreich in die USA, wo er in den Sozialarbeiterinnen Jessie Taft und Virginia Robinson SchülerInnen fand, die dem Freud-Abtrünnigen in der Pennsylvania School of Social Work ein neues Wirkungsfeld schufen. Die Lebenspartnerinnen Taft und Robinson prägten durch praktische soziale Arbeit, Unterricht und Forschung über Jahrzehnte die Sozialarbeits-Ausbildung in Philadelphia, wobei Otto Rank und seine Schriften im Mittelpunkt standen. Viele bislang unbekannte Fotos sowie ausführliche Zusammenstellungen von Primär- und Sekundärliteratur komplettieren den Band.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Bergner, Daniel: Die versteckte Lust der Frauen



ein Forschungsbericht. Aus dem Amerikan. von Henriette Zeltner. - 1. Aufl. - München : Knaus, 2014.


Signatur: 2020015-B.Neu

Zwischen dem, was Frauen über ihre Lust berichten, und dem, was sich wissenschaftlich messen lässt, besteht ein gewaltiger Unterschied. Sind die Frauen gar nicht das „monogame Geschlecht“, dem die feste Bindung über alles geht? In diesem provokativen Buch berichtet Daniel Bergner von der neuesten Forschung über die Lust der Frauen und stellt auf den Kopf, was wir über das weibliche Begehren zu wissen meinten. Sind Frauen gar nicht auf Familiengründung und Verbindlichkeit fixiert? Welche Auswirkungen haben Nähe und Bindung wirklich auf unser Verlangen? Wie stark ist der Wunsch, begehrt zu werden oder: Wie narzisstisch sind Frauen? Und sind wir reif für das Ende der Treue? Daniel Bergner ist Sexualwissenschaftler und berichtet über die Macht weiblichen Verlangens.

Körper – Geschlecht – Affekt



Selbstinszenierungen und Bildungsprozesse in jugendlichen Sozialräumen / Birgit Bütow ; Ramona Kahl ; Anna Stach (Hrsg.). – Wiesbaden : Springer VS, 2013.

Signatur: 2023244-B.Neu 

Konstruktionsprozesse von Geschlecht sind mit der Reproduktion und Modellierung von Affektlagen, Körperinszenierungen und Deutungsmustern verbunden. Jugendliche experimentieren in ihren Sozialräumen mit Geschlechternormen und ihren Überschreitungen, verwerfen oder verfestigen sie. Dabei spielen unbewusste Dynamiken und implizite Ordnungsvorstellungen eine wichtige Rolle. Die Beiträge in diesem Band stellen Ergebnisse empirischer Studien vor, in denen Geschlechterkonstruktionen von Jugendlichen in Szenen, Schulklassen und Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung untersucht wurden. Neu ist die Perspektive, die Konstruktionsprozesse als Teil komplexer Bildungsprozesse zu verstehen. Beiträge u.a. von Britta Schuboth, Clarissa Schär, Nina Friese, Elke Josties. Zielgruppe dieser Publikation sind Fachcommunity Bildungswesen, Sozialpädagogik und Soziologie; Studierende und Dozent_innen der Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik und Soziologie; Fachkräfte in pädagogischen Arbeitsfeldern.

Mika, Bascha: Mutprobe



Frauen und das höllische Spiel mit dem Älterwerden. – München : Bertelsmann, 2014.

Signatur: 2020571-B.Neu

Älterwerden – gibt es eine Frau, die das nicht kümmert? Frauen trifft die zweite Lebenshälfte besonders hart – ungleich schärfer als Männer. Denn mit zunehmenden Jahren wird ihnen alles abgesprochen: Ihre erotische Ausstrahlung, die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit, die Chancen in der Arbeitswelt. Wo sich bereits 20-Jährige vor Falten fürchten und der 30. Geburtstag schmerzhaft erlebt wird, spüren 40- und 50-Jährige erst recht den kränkenden Blick und die gesellschaftliche Abwertung. Es ist ein tückisches Spiel, das mit Frauen betrieben wird. Wie unsere Jahre zählen, hängt davon ab, wer wir sind – Mann oder Frau. Warum sollten sich Frauen das länger gefallen lassen? Widerstand ist gefragt! Bascha Mika lässt Frauen über ihre Erfahrungen erzählen. Scharf und provokant analysiert sie die Doppelmoral hinsichtlich weiblichen und männlichen Älterwerdens. Ihre Botschaft: Frauen haben in jeder Lebensphase das Recht auf Glück und Selbstbestimmung. Nehmen wir es uns!

Polo, Alba: Die Bedeutung des Vaters in der weiblichen Adoleszenz



Psychoanalyse als narrative Untersuchungsmethode in der Entwicklungspsychologie. – Gießen : Psychosozial-Verl., 2013. – (Forschung psychosozial). – Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2012.

Signatur: 2026250-B.Neu

Trotz zahlloser Untersuchungen zur Adoleszenz gibt es bis heute kaum wissenschaftliche Studien zur Vater-Tochter-Beziehung in dieser entscheidenden Entwicklungsphase. In biografischen Interviews mit Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren untersucht die vorliegende Arbeit die Bedeutung der Vaterfigur für die Entwicklung weiblicher Adoleszenter. Das subjektive und unbewusste Erleben steht dabei im Zentrum: Wie nehmen Mädchen ihren Vater wahr? Welche Wünsche und Ängste äußern sie ihm gegenüber? Methodisch integriert die Autorin Erzählforschung und Psychoanalyse zu einem intersubjektiven Forschungsansatz und begründet ein Verfahren der Übertragungsanalyse: Auf feinsprachlicher Ebene weist sie nach, wie die Adoleszenten unbewusste Konflikte und Identifizierungen in die Interaktion mit ihr als Interviewerin übertragen. Das Resultat der Untersuchung sind drei konflikthafte „Identitätsfacetten“ der Adoleszenten in Bezug auf ihren Vater: Verbundenheit, Selbstbehauptung und Privilegierung.

Politik & Internationales & Gesellschaft

Ambivalenzen der Ordnung



der Staat im Denken Hannah Arendts / Julia Schulze Wessel ... (Hrsg.). – Wiesbaden : Springer VS, 2013. – (Staat, Souveränität, Nation)

Signatur: 2019560-B.Neu

Es besteht kein Zweifel, dass Hannah Arendt den klassischen republikanischen Tugenden des bürgerschaftlichen Engagements, der Partizipation und des politischen Handelns in ihrem Werk eine gewichtige Bedeutung verliehen hat. Ihr politisches Denken lebt von öffnenden Begriffen wie der Natalität, dem Anfang, der Pluralität, der Spontaneität oder der Freiheit des Menschen, etwas beginnen zu können. Und dennoch ist dieses Denken nur ein Teil von ihr und steht in einer konzeptionellen Beziehung zu einem dezidierten Ordnungsdenken, das in der Forschung bislang vernachlässigt wurde. Dieses stärker in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung zu rücken, ist das Anliegen dieses Bandes.

Athanasiou, Athena: Die Macht der Enteigneten



das Performative im Politischen / Athena Athanasiou ; Judith Butler. Aus dem Engl. von Thomas Atzert. – 1. Aufl. – Zürich [u.a.] : Diaphanes, 2014. – (Transpositionen ; 56)

Signatur: 2024322-B.Neu

Der programmatische Untertitel dieses umfangreichen Diskussionsbandes ist: Das Performative des Politischen. Athena Athanasiou und Judith Butler geht es nämlich nicht nur um Enteignung im herkömmlichen, materiellen Wortsinn – Landnahme, Vertreibung, Gentrifizierung –, sondern auch um Ent-Eignung als einen Prozess der Subjektivierung, bei dem Subjekte, Personen oder Psychen sich bestimmter Eigenschaften, Themen oder Narrative entledigen müssen, bevor sie sich selbst als kohärentes Individuum darstellen können. Diese Form der poststrukturalistischen Subjektkritik interessiert sich für die „Risse im Subjekt, seine konstituierende Differenz“ (10). Als Gegenmodell zum klassischen liberalen Politik- und Demokratiemodell, das vom fertigen Staatsbürger ausgeht, liegt hier also der Fokus auf Vorgängen, durch die Individuum und Bürger erst entstehen, auf der Art und Weise, wie sie als Rolle gespielt werden, und darauf, welche Bedingungen eigentlich für solche performative Politik erfüllt sein müssen. Die Autorinnen stellen Verbindungen her zwischen solchen biopolitischen und psychoanalytischen Aspekten der Ent-Eignung sowie den alltäglichen und ökonomischen Erscheinungsformen der Enteignung, wie sie vom Marxismus diskutiert werden. Gleichzeitig wehren sie sich gegen den von ihnen wahrgenommenen Trend, in dem Ökonomiekritik gegen Kulturkritik in Stellung gebracht wird und in dem Letztere nur als Anhängsel der Ersteren erscheint.

Das Geschlecht der Diplomatie



Geschlechterrollen in den Außenbeziehungen vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert / Corina Bastian ... (Hg.). – Köln [u. a.] : Böhlau, 2014. – (Externa ; 5)

Signatur: 2021242-B.Neu

Fürstinnen in Friedensverhandlungen, Botschaftergattinnen, die ihre Ehemänner in diplomatischen Verhandlungen unterstützen, eine Frau als erste offiziell akkreditierte Botschafterin der Sowjetunion, die Außenpolitik des wilhelminischen Deutschland unter dem Verdacht der Homosexualität: Der vorliegende Sammelband widmet sich der Frage, welche Rolle das Geschlecht und die mit ihm assoziierten Eigenschaften in der diplomatischen Praxis spielten. Unter welchen Umständen konnte die Geschlechtszugehörigkeit vor andere Kategorien wie Stand, Alter, Erfahrung oder Bildung treten, in welchen Kontexten wurde sie zur Nebensache? Ausgehend von Einzelfallstudien steckt dieser epochenübergreifend angelegte Band ein neues Forschungsfeld ab und legt somit einen Grundstein für eine Geschlechtergeschichte von Außenpolitik. Beiträge u.a. von Raphaela Averkorn, Julia Schwarz, Claudia Opitz-Belakhal, Madeleine Herren, ...

Maschwitz, Alexandra: Die Form der Eheschließung



Ehe im Zentrum der Interessen von Staat und Religion ; eine rechtsvergleichende Untersuchung der obligatorischen und fakultativen Zivileheschließung am Beispiel Deutschlands und Schwedens. – Bonn : V & R Unipress, 2014. – (Bonner rechtswissenschaftliche Abhandlungen : N.F.,, 12)

Signatur: 2027328-C.Neu

Neben einem Bedürfnis nach Individualisierung der Form der Eheschließung ist derzeit ein zunehmendes Auseinanderfallen des staatlichen und des religiösen Eheverständnisses festzustellen. Die Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe in Schweden zeigt exemplarisch, vor welche Herausforderungen eine Veränderung des staatlichen Ehebegriffs in einem System der fakultativen Zivileheschließung, d.h. einem System, in dem auch die religiöse Eheschließung eine staatlich wirksame Ehe begründen kann, nicht nur den Staat, sondern insbesondere die betroffenen Religionsgemeinschaften stellt. Dass die Regelungen zum Verhältnis staatlicher und religiöser Eheschließung auch in Deutschland nicht statisch, sondern dynamisch sind, hat jüngst die Abschaffung des sogenannten Voraustrauungsverbotes gezeigt, welches bis zum 31. Dezember 2008 die Zulässigkeit einer religiösen Eheschließung von der vorherigen staatlichen Eheschließung abhängig machte. Diese Arbeit beschäftigt sich mit diesem Verhältnis von staatlichem und religiösem Eheverständnis und staatlichem und religiösem Eheschließungsrecht. Wie schützt das staatliche Eherecht in

Deutschland – als Beispiel eines Systems mit obligatorischer Zivileheschließung – und in Schweden – als Beispiel eines Systems der fakultativen Zivileheschließung – vor der Umgehung der dem staatlichen Recht zugrunde liegenden Werte? Wie verhindert der Staat Kinderehen, Zwangsehen, Scheinehen und polygame Ehen? Und wie sollte der Staat mit informellen Eheschließungen, also rein religiös geschlossenen Ehen, umgehen?

Schwarz, Silke: Gendergerechtigkeit als Universalkonzept?



Kritische und kultursensible Analysen von Gendermainstreaming nach einer Katastrophe. – Wiesbaden : Springer, 2014. – Zugl.: Berlin, Univ., Diss., 2012.

Signatur: 2027997-B.Neu

Silke Schwarz widmet sich der umstrittenen Frage nach Gendergerechtigkeit. Der transdisziplinäre Theorieteil verknüpft gängige Theorien sozialen Wandels aus den Bereichen Soziologie, Gender Studies und Psychologie und schließt mit einer Ethnographie indonesischer Genderverhältnisse. Im Ergebnisteil analysiert die Autorin mittels einer methodischen Triangulation, wie die eigene Rolle und psychische Identität innerhalb von Partnerschaft, Elternschaft, dem Erwerbsleben und der Gemeinde, also wie Subjektivität in einem zentraljavanischen Dorf erlebt wird, wie eine Positionierung im Alltag erfolgt und Anerkennung und Teilhabe erlebt bzw. gewonnen werden. Das Buch ist durchzogen von immer wieder aufgenommenen kritischen Reflexionen des eigenen Vorgehens als integraler Bestandteil bei Fragen nach Gerechtigkeit in transkulturellen, islamisch geprägten Kontexten.

Sieck, Annerose: Weibervirtschaften



gemeinschaftlich wohnen und leben auch im Alter. – 1. Aufl. – Wien : Ueberreuter, 2014.

Signatur: 2021805-B.Neu

Individuell alt werden heißt nicht, dass man allein alt werden muss. Gemeinsam geht es auch. Wohn- und Hausgemeinschaften sowie generationsübergreifendes Wohnen werden immer beliebter und sind für viele Menschen in der zweiten und dritten Lebensphase eine Alternative zu betreutem Wohnen oder zum Pflegeheim. Frauen um die 60 sind heute – anders als noch ihre Mütter – berufstätig gewesen, kulturell und sozial engagiert und es gewohnt, in Netzwerken zu leben und sich für ihre Ziele und Träume einzusetzen. Sie wollen ihre Selbstständigkeit bis ins hohe Alter gesichert wissen und selbstbestimmt in einer Gemeinschaft leben. Annerose Sieck hat Pionierprojekte in Österreich und Deutschland besucht und malt ein vielschichtiges Bild von einer neuen Lebensqualität durch Zusammenleben.

Und weiter : feministische Perspektiven für Wien



20 Jahre MA 57 - Frauenabteilung der Stadt Wien. - Elke Smodics-Kuscher. - Wien, Magistrat ; Büro Trafo.K, - Wien : Frauenabt. der Stadt Wien (MA 57) ;2011
Signatur: 2005759-B.Neu

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Frauenabteilung der Stadt Wien wurde im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Büro trafo.K das Buch »und weiter« erstellt. Über 40 Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, frauenpolitische Aktivistinnen, Politikerinnen und Journalistinnen sind der Einladung gefolgt, feministische Perspektiven zu entwickeln und haben mit ihren Beiträgen dieses Buch gestaltet. Darunter u.v.a. Gabriele Michalitsch, Frigga Haug, Daniela Koweindl, Eva von Rahden; Assimina Gouma, Marissa Lobo, Birgit Sauer, Johanna Dorer, Elke Krasny, Sieglinde Rosenberger...

Wascher, Kristina: Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt



Linz : Trauner, 2013. – (Linzer Schriften zu Gender und Recht ; 53). – Zugl.: Linz, Univ., Dipl.-Arb., 2013.

Signatur: 1472781-B.Neu-Per.53

Mit der Konstruktion des Zwei-Geschlechter-Modells im 18. Jahrhundert wurden Frauen in den privaten Bereich verwiesen, wodurch ihnen die Mitgestaltung von Gesetzen auf nationaler wie völkerrechtlicher Ebene verwehrt wurde. So zielte der Schutz von Menschenrechten lange nur auf Menschenrechtsverletzungen im öffentlichen Raum ab und ignorierte den Umstand, dass Frauen in großer Zahl Opfer von häuslicher Gewalt werden. Zwar gab es im Lauf des 20. Jahrhunderts unterschiedliche Bemühungen, Frauenrechte in den menschenrechtlichen Kontext aufzunehmen, wobei das wohl wichtigste Dokument die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) ist. Dennoch hat sich die Problematik von Gewalt gegen Frauen nicht signifikant verändert und so wurde als nächster Schritt das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt ausgearbeitet. Die Beantwortung der Frage, wie sich diese Konvention in den völkerrechtlichen Diskurs hinsichtlich Gewalt gegen Frauen einordnen lässt und ob sie trotz der geschlechterneutralen Formulierung eine sinnvolle Ergänzung zur CEDAW sein kann, ist ebenso Gegenstand des vorliegenden Bandes wie die Vorstellung der wichtigsten materiell-rechtlichen und verfahrensrechtlichen Bestimmungen unter Berücksichtigung des Umsetzungsstandes in Österreich.

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Biermann, Pieke: „Wir sind Frauen wie andere auch!“



Prostituierte und ihre Kämpfe. –
Hamburg : Argument – Verlag, 2014.
Signatur: 2024878-B.Neu

»Wir sind Frauen wie andere auch!« Mit diesem Slogan wehrten sich 1975 Prostituierte in Frankreich gegen Dämonisierung und Kriminalisierung und traten in den Generalstreik. Er war auch eine Kampfansage an bestimmte feministische Kreise, die ihnen den Respekt verweigerten, sie als dumme, würdelose Opfer darstellten, die von ihrem sexistischen Treiben abgebracht und gerettet werden müssten. Der Streik riss Dämme ein und setzte den verzerrten Bildern in Köpfen und Medien eigene entgegen. Die kämpferische Energie sprang in andere, auch deutschsprachige Länder über und brachte ans Licht, dass sich überall auf der Welt Huren organisierten, selbstbewusst, im eigenen Namen. Es gab also längst eine Bewegung in vielfältigen Formen, zwischen Selbsthilfe, gewerkschaftlicher Organisation und explizit politischem Engagement. Und sie hatte überall die gleichen Gegner: Männer mit dem Drang, Frauen als Objekte zu betrachten, und Frauen mit dem Drang, andere Frauen zu Objekten zu erklären. Hier gibt es die „Innensicht“ von fünf Frauen, die Sexarbeit leisten. Eine erweiterte Neuauflage der erfolgreichen Ausgabe des Jahres 1980. Im Anhang Dokumente und Essays zur Bewegung.

Butterweck, Dagmar: Gebildete Mütter



zwischen Kinderwunsch und Karriere. –
Saarbrücken : AV Akademikerverl., 2012.
Signatur: 2025437-B.Neu

Studierende der Europäischen Ethnologie an der Universität Wien wurden nach ihren Berufsplänen und ihrer momentanen finanziellen Situation befragt. Ziel der Untersuchung war es, etwaige Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Unterstützung durch die Familie und in den Vorstellungen des künftigen Berufslebens zu eruieren. Das Ergebnis zeigt deutlich, dass Studentinnen weniger Geld von den Eltern erhalten, ein niedrigeres Einkommen durch ihre Nebenjobs erzielen und weniger konkrete Berufsvorstellungen haben. Sie bauen weniger Netzwerke auf und verzichten für Kinder auf ihre Karriere. Die Studenten haben mehr Finanzen zur Verfügung und erscheinen zielgerichteter in ihrem Networking. Auf Nachfrage stehen sie der Karenzzeit positiv gegenüber ohne Auswirkungen auf ihre Karrieren zu befürchten. Was haben jahrzehntelange Anstrengungen zur Gleichstellung der Geschlechter bewirkt? Sind gebildete Mütter die keine

berufliche Verwirklichung anstreben eine wünschenswerte Entwicklung?

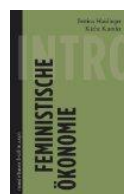
Geschlecht und Organisation



Ursula Müller ... (Hrsg.). – Wiesbaden :
Springer VS, 2013. – (Geschlecht und
Gesellschaft ; 45)
Signatur: 2023345-B.Neu

Die Debatten über den Zusammenhang von „Organisation und Geschlecht“ erleben seit den 1970er Jahren auch im deutschsprachigen Raum einen bemerkenswerten Aufschwung. So werden immer mehr Organisationstypen, Hochschulen, Sportvereine oder Unternehmen und Organisationseinheiten wie Personalabteilungen, darauf hin analysiert, welche Rolle das Geschlecht der Beschäftigten im Alltag der Organisationen spielt und welche unterschiedlichen Erscheinungsformen die Herstellungsprozesse von Geschlechterdifferenzen haben. Eine zentrale theoretische Frage ist dabei, ob Organisationen grundlegend als geschlechtsneutral zu analysieren sind oder eher als durch Geschlecht strukturierte soziale Gebilde betrachtet werden müssen. Das vorliegende Buch führt in die Dynamik des Themenkomplexes ein. Die zentralen Theorieangebote werden anhand unterschiedlicher Untersuchungsfelder und -themen nachgezeichnet.

Haidinger, Bettina: Feministische Ökonomie



Intro ; eine Einführung / Bettina
Haidinger ; Käthe Knittler. – Wien :
Mandelbaum, 2014. – (Kritik & Utopie :
Intro)
Signatur: 2021974-B.Neu

Dieses Buch gibt einen grundlegenden Einblick in feministische Kritiken an ökonomischen Theorien sowie in die wichtigsten Ansätze feministischer Theoriebildung. Es stellt ihre Entstehung und ihre Kernthemen dar. Die herrschende Wirtschaftstheorie und -politik sowie wesentliche ökonomische Kennzahlen und statistische Indikatoren werden als geschlechtsneutral präsentiert. Hinter diesen scheinbar neutralen Zahlen und Konzepten verstecken sich jedoch geschlechtliche Ungleichheiten, Herrschafts- und Ausbeutungsstrukturen werden so verdeckt. Feministische Ökonomie deckt diese blinden Flecken auf, übt Kritik an den herrschenden Mainstream-, aber auch heterodoxen Ökonomiesträngen und entwickelt Gegenmodelle. Zu ihren Kernthemen zählen unter anderem die Kritik an der Neoklassik und dem ihr zugrunde liegenden Konzept des homo oeconomicus, die Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, Care-Arbeit oder Gender Budgeting. Neben der systematischen Darstellung von theoretischen Debatten, wirtschaftspolitischen und makroökonomischen Prozessen und ihrer feministischen Kritik stellt das Buch aber auch Widerstandsstrategien, Alternativen und Utopien jenseits einer patriarchalen Ökonomie vor.

Karrierefaktor Kind



zur generativen Diskriminierung im Hochschulsystem / Sigrid Metz-Göckel ... – Opladen [u.a.] : Budrich, 2014.


Signatur: 2021781-B.Neu

Wie lässt sich die hohe Kinderlosigkeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erklären? Wer bekommt Kinder und wer keine? Hierzu stellt das Buch „Karrierefaktor Kind“ repräsentative Ergebnisse für die Universitäten und Fachhochschulen vor. Zentrale Analysekatoren sind die relativ prekäre Beschäftigung und der Lebenszusammenhang als Einheit von wissenschaftlicher Arbeit und persönlichen Beziehungen. Den Kinderwunsch in seiner Realisierung auf ein höheres Lebensalter zu verschieben bzw. auf Kinder zu verzichten, sind Reaktionen der WissenschaftlerInnen, mit der Prekarisierung und Subjektivierung ihrer wissenschaftlichen Arbeit umzugehen. Insgesamt zeigt sich eine generative Diskriminierung junger Eltern im Hochschulsystem. Offensichtlich wird, dass die Integration von Frauen in die Wissenschaft weiterreichende Folgen hat auf die Paarbildung und die Vorstellung von der wissenschaftlichen Persönlichkeit. Die diagnostizierten Veränderungen stellen die Wissenschaftskultur in Deutschland vor tiefere Herausforderungen, auf die das Hochschulsystem mit strukturellen Reformen reagieren sollte. Das Buch zeigt hierzu Rahmenbedingungen für eine elternzugewandte Wissenschaftskultur auf.

Out behind the desk : workplace issues for LGBTQ librarians



ed. by Tracy Marie Nectoux. – Duluth, Minn. : Library Juice Press, 2011. – (Gender and sexuality in information studies ; 1)

Signatur: 2023510-B.Neu 

Out Behind the Desk ist eine Anthologie von Bibliothekar_innen, die ihre Erfahrungen als Homosexuelle, Lesben, Bisexuelle, Transgender und Queer bei der Arbeit thematisieren. Ein breites Spektrum an Orientierungen und Geschlechtsidentitäten sowie diverse Erfahrungen bei der Arbeit stehen im Fokus des Sammelbands. Beiträge u.a. von: Maria T. Accardi, Martin Garnar, Lia Friedman, Paul Blibaum, Johnnie Gray, Kimberli Morris.

Zulehner, Paul M.: Gleichstellung in der Sackgasse?



Frauen, Männer und die erschöpfte Familie von heute / Paul M. Zulehner ; Petra Steinmair-Pösel. – Wien ; Graz ; Klagenfurt : Styria, 2014. – (Styria premium)

Signatur: 2019303-B.Neu

Am besten Weg zur Geschlechtergerechtigkeit: Frauen sind mehrheitlich berufstätig, die Wirtschaft funktioniert nicht ohne sie. Männer gehen manchmal den umgekehrten Weg, engagieren sich in Kinder- und Altenbetreuung und unterbrechen mitunter ihre Berufstätigkeit. Erfolg auf ganzer Linie? Nicht ganz! In den letzten zehn Jahren hat die Entwicklung in Richtung Gleichstellung massiv an Schwung verloren. Anstelle von Rollenzuweisungen fordern immer mehr Menschen Selbstbestimmung bei der Lebensgestaltung. Doch wie frei können Männer und Frauen wirklich entscheiden? Welche politischen Rahmenbedingungen braucht es dafür? Der Theologe Paul M. Zulehner widmet sich mit der Sozialethikerin Petra Steinmair-Pösel der Frage, wie sich die Rollenbilder von Frauen und Männern verändern und vor welchen Herausforderungen die „erschöpfte Familie“ heute und zukünftig steht.

Recht

Grünberger, Michael: Personale Gleichheit



der Grundsatz der Gleichbehandlung im Zivilrecht. – Baden-Baden : Nomos Verlagsgesellschaft, 2013. – (Neue Schriften zum Zivilrecht)

Signatur: 2023779-B.Neu

Das geltende Recht kennt zahlreiche Gleichbehandlungspflichten und Diskriminierungsverbote privater Akteure. Sie werden traditionell als „Ausnahmen“ verstanden, mit denen die Privatautonomie unangemessen einschränkt werde. Der Autor hinterfragt die historischen, vergleichenden und theoretischen Annahmen dieser Konzeption und plädiert für einen neuen Ansatz, der auf der sozialen Erwartung privater Akteure beruht, nicht ohne sachliche Gründe ungleich zu behandeln. Das Recht schützt diese Erwartung, indem der von einer Ungleichbehandlung betroffene Akteur vom anderen eine Rechtfertigung verlangen kann. Damit löst sich das Modell von abstrakten Prinzipienkollisionen und verortet den Konflikt in den jeweils unterschiedlichen Kontexten der betroffenen Autonomiebereiche. Mit der Auslegung der Gleichbehandlung wird diese methodisch so strukturiert, dass die jeweiligen Auswirkungen der Ungleichbehandlung vom Betroffenen sichtbar gemacht werden können. Beiden Parteien steht erst dann die Möglichkeit offen, die Ungleichbehandlung und ihre Rechtfertigungsgründe in einem rechtlichen Diskurs zu thematisieren. Zentraler Baustein der Neukonzeption ist ein situationsadäquates Rechtfertigungskontinuum, dessen Spanne von den auf „Null“ reduzierten Rechtfertigungsanforderungen bis zu den auf „Null“ reduzierten Rechtfertigungsgründen reicht.

Literatur & Sprache

Dergham, Jennifer: Frauen in der spanischen Literatur nach Franco



"Crónica del desamor", "El mismo mar de todos los veranos" und "El temps de les cireres". – München : Akademische Verlagsgemeinschaft, 2013.


Signatur: 2015236-B.Neu

Die Diktatur Francos bewirkte eine besondere Prägung der Frauen. Als sich die Welt bereits mit feministischen Ideen auseinandersetzte, lebten spanische Frauen einen fremdbestimmten Lebensweg. Erst mit dem Ende der Diktatur 1977 änderte sich dies und eine große Anzahl von Schriftstellerinnen drängte an die Öffentlichkeit. In diesem Buch werden ausführlich drei Romane von Autorinnen aus dieser Zeit analysiert: „Crónica del desamor“ von Rosa Montero, „El temps de les cireres“ von Montserrat Roig und „El mismo mar de todos los veranos“ von Esther Tusquets. Dabei wird zum einen das Frauenbild dieser Schriftstellerinnen auf Reaktionen auf den Franquismus hin überprüft. Dazu wird vorab ein Überblick über die spanische Geschichte mit besonderem Augenmerk auf die Situation der Frauen und die Entwicklung der Frauenbewegung gegeben. Zum anderen wird untersucht, ob Einflüsse feministischer Theorien erkennbar sind. Dazu werden zunächst die Grundgedanken der feministischen Literaturwissenschaft dargestellt.

"Evita vive"



estudios literarios y culturales sobre Eva Perón : literatur- und kulturwissenschaftliche Studien zu Eva Perón / Anne-Berénike Rothstein ; Pere Joan Tous (eds.). – Berlin : Ed. Tranvía, Verl. Frey, 2013.

Signatur: 2018194-B.Neu 

Im kollektiven Gedächtnis Argentiniens ist wohl keine andere Politikerin so dauerhaft präsent wie Eva Perón (1919–1952). Bereits zu Lebzeiten hat eine breit angelegte Inszenierung Eva Peróns in unterschiedlichen Medien – auch von ihr selbst forciert – stattgefunden. Die Aufnahme in die Literatur und andere mediale Verarbeitungen zeigen ihre nachhaltige Verankerung nicht nur im argentinischen Imaginarium. Der Leitgedanke, der diesen Sammelband bestimmt, ist die Frage nach unterschiedlichen (Selbst)-Inszenierungsmechanismen Eva Peróns als politische und mythisierte Person und Figur. Entstanden ist dabei ein umfassender Zugang zu Evita Perón als Forschungsobjekt unterschiedlicher Disziplinen.

Hammerstein, Katharina von: Sich MitSprache erschreiben



Selbstzeugnisse als politische Praxis schreibender Frauen, Deutschland 1840–1919. – Heidelberg : Winter, 2013. – (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte ; 317)

Signatur: 2017139-B.Neu

Wie beginnt die politische Mitsprache einer "Randgruppe"? Zwischen Mitte der 1840er Jahre und 1919, einer Zeit, die Frauen trotz sozialer Umwälzungen das ‚Stimm‘-Recht im Sinne des öffentlichen Sprechens, der rechtlichen Selbstbestimmung und der politischen ‚Stimm‘abgabe weitgehend absprach, bedeutete das Veröffentlichen von Selbstzeugnissen für sie eine Möglichkeit, ihre persönlichen Stimmen in öffentliche Diskurse einzubringen. ‚Mit Sprache‘ eroberten sie sich ‚Mitsprache‘ in der Polis und nahmen zur Frauenfrage, sozialen Frage, Kolonialismus und Krieg Stellung. Die Untersuchung literarischer und nichtliterarischer Selbstzeugnisse von fünf Frauen aus drei Generationen eröffnet Einblicke in die soziale Dimension von textlichen Selbstkonstruktionen und den Erwerb von "agency" trotz Ausgrenzung. Die Verknüpfung literaturwissenschaftlicher, gender-geschichtlicher und politischer Fragestellungen setzt neue Impulse für die interdisziplinäre Selbstzeugnis- und Autobiographieforschung.

Hartnagel, Angelina: Bernal Díaz del Castillo, Doña Marina und die hohe Kunst der Historiographie



eine Umfeldanalyse der Historia Verdadera de la Conquista de la Nueva España. – Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang, 2013. – (Sprachen, Gesellschaften und Kulturen in Lateinamerika ; 15). – Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2013.

Signatur: 2027529-B.Neu

Mitte des 16. Jahrhunderts bringt der Soldat Bernal Díaz del Castillo die „Historia Verdadera de la Conquista de la Nueva España“ zu Papier. Anhand einer hermeneutisch orientierten Umfeldanalyse wird in dieser Arbeit gezeigt, wie er sich auf dem für ihn ungewohnten Terrain der Historiographie als Autor inszeniert. Ein Analysefokus liegt dabei auf den Textstellen über die indigene Dolmetscherin Doña Marina, da sich hier die textgestalterischen Bemühungen des Autors sehr gut nachvollziehen lassen. Diese sind nicht nur Indikator für seine Selbstinszenierung, sondern wirken zugleich kritischen gesellschaftlichen Umfeldern in Bezug auf Doña Marina entgegen. Das Analysemodell geht zurück auf die Umfeldtheorie Eugenio Coserius.

Hornscheidt, Lann: feministische w_orte

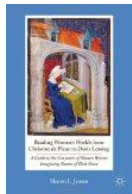


ein lern-, denk- und handlungsbuch zu sprache und diskriminierung, gender studies und feministischer linguistik. – 1. Aufl. – Frankfurt am Main : Brandes & Apsel, 2012. – (Transdisziplinäre Genderstudien ; 5)

Signatur: 2023237-B.Neu

Nach „Rassismus auf gut Deutsch“ und „Feminismus schreiben lernen“ setzt sich Lann Hornscheidt nun in „feministische w_orte“ mit diskriminierender Sprache auseinander und versucht neue Handlungsweisen aufzuzeigen. Sie betrachtet Worte auch als konstruierte Orte, die es aufzubrechen und zu überdenken gilt. Worte sind immer ein abgeschlossener Raum, mit dem kategorisiert werden soll, sprich ein- oder ausgegrenzt wird. Die Autorin zeigt den Zusammenhang zwischen Sprache, Sexismus und Rassismus auf und versucht dabei Strategien zu finden, mit denen es möglich ist diese Strukturen zu kritisieren und aufzubrechen. Hornscheidt sieht Sprache und ihre ständig neue Konstruktion als ein mögliches Mittel zur Emanzipation. Statt sich selbst anzupassen, sollen diskriminierende Worte angepasst oder gar ganz abgeschafft werden. Dabei spielt die Kreativität und der Mut zur Rekonstruktion eine große Rolle. Das Buch schafft es, die Leser_innen für einen bewussteren Sprachgebrauch zu sensibilisieren.

Jansen, Sharon L.: Reading women's world



from Christine de Pizan to Doris Lessing ; a guide to six centuries of women writers imagining rooms of their own. – New York, NY [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2011.

Signatur: 2022173-B.Neu

Die Wissenschaftlerin Sharon L. Jansen hat bei ihren Arbeiten auch stets den Aspekt weiblichen Schreibens im Fokus. In diesem Band geht es ihr vor allem um das stets wiederkehrende Thema bei Schriftstellerinnen quer durch die Jahrhunderte bis zur Gegenwart: der Traum sich mittels Schreiben einen eigenen realen oder fiktiven Raum – unabhängig von Männern zu schaffen. Durch Gegenüberstellung bzw. einen fiktiven Dialog von z.B. Christine de Pizan mit Virginia Woolf, Moderata Fonte mit Marjane Satrapi oder Margaret Cavendish und Mary Astell werden reale und imaginierte Räume – seien es nur Zimmer oder ganze Länder oder „reine utopische Frauengesellschaften“ – sichtbar.

Kestner, Dana: Zwischen Verstand und Gefühl



Romanheldinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. – Berlin ; Boston : de Gruyter, 2013. – (Communicatio ; 45)

Signatur: 2023075-B.Neu

Die komparatistische Studie betrachtet den gynozentrischen Roman des 18. Jahrhunderts und den des 19. Jahrhunderts unter gemeinsamen Perspektiven. Zentral

steht die Frage nach der Bedeutung der Geschlechtscharakter-Anthropologie für das 19. Jahrhundert. Anhand prominenter Texte der deutschen, englischen und französischen Romanliteratur, die als Verführungsromane weibliche Heldinnen in den Fokus stellen, wird der These einer Kollision von Verstand und Gefühl als spezifisch weibliches Dilemma nachgegangen. Frauen werden dem maßgeblichen Geschlechtscharakterdiskurs zufolge zwar einerseits als emotional definiert, das aktive Ausleben dieser und weiterer ‚natürlich weiblicher‘ Dispositionen bleibt andererseits aber verpönt. Der Vergleich fiktionaler Entwürfe von Weiblichkeit mit normativen Idealen, wie sie zeitgenössische Erziehungsratgeber und Anstandslehren konzipieren, lässt Kontinuitäten und Diskontinuitäten des westeuropäischen Romans in seinen diskursgeschichtlichen Kontexten zutage treten. Über die ÖNB auch als E-Book zugänglich:

<http://www.degruyter.com/view/product/210616>

Krause, Frank: Mütterlichkeit unter Geliebten und Kameraden

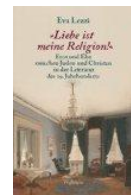


Zeitdiagnosen über Genderkrisen in deutscher und englischer Prosa (1918–1933). – Göttingen : V & R Unipress, 2014.

Signatur: 2021237-B.Neu

Die außerfamiliale Bedeutung der Mütterlichkeit als Kompetenz, den eigensinnig Anderen sorgend zu fördern, ist umstritten. In Liebesbeziehungen unter Erwachsenen gilt sie meist als Symptom problematischer Abhängigkeiten, doch als zivilgesellschaftliche Tugend steht sie hoch im Kurs. Vor diesem Hintergrund erweisen sich Figuren mütterlicher Geliebter und Kameraden aus der deutschen und englischen Prosa, die um 1918–1933 Zeitdiagnosen über Genderkrisen im Wirkungsfeld des Ersten Weltkriegs stellt, als klassische Phantasien moderner Genderdiskurse. West, Brenck Kalischer, Bennett, Lawrence und Jahn stellen mütterliche Geliebte als Anzeichen von Konflikten zwischen leiblicher Vitalität und sakralisierter Anlehnung dar; Hesse, Raymond, Zweig, Remarque und Price zeigen mütterliche Kameraden als kriegstypisch kompetente Helfer. Das historische Novum, Figurationen mütterlicher Krisenhilfe in zeitdiagnostischer Absicht einzusetzen, wirkt unter profanen und zivilen Vorzeichen bis heute nach.

Lezzi, Eva: „Liebe ist meine Religion“



Eros und Ehe zwischen Juden und Christen in der Literatur des 19. Jahrhunderts. – Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013.

Signatur: 2017138-B.Neu

Eheliche Verbindungen, Liebesbeziehungen und erotische Verhältnisse zwischen Juden/Jüdinnen und Christen/Christinnen finden sich in der deutschsprachigen Literatur des 19. Jahrhunderts in ganz unterschiedlichen Formen: Von der Faszination und erotischen Verführungskraft des

exotischen Fremden bis hin zur verzweifelten, in den Selbstmord treibenden vergeblichen Liebe, von der kalkulierten Vernunftehe aus ökonomischen Gründen bis hin zum radikalen Bruch mit dem Herkunftsmilieu durch Flucht des Liebespaars. Auf der Grundlage von über 80 Prosatexten und außerliterarischen Diskursen analysiert Eva Lezzi die im 19. Jahrhundert vorherrschenden Konzepte von Liebe und Ehe, Geschlecht und Religion, aber auch Fremdem und Eigenem. Dabei berücksichtigt sie nicht nur hochkanonische Texte (Goethe, Raabe, Fontane, Weininger, Freud) und weitverbreitete Unterhaltungsliteratur von jüdischen wie nichtjüdischen Autorinnen und Autoren (wie z.B. Henriette Herz, Sara Guggenheim, Fanny Lewald, Marcus Lehmann) sondern entdeckt auch kaum bekannte Publikationen. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie den historischen Kontroversen um die Emanzipation des Individuums, der Juden und der Frau. Dabei setzt sich die Autorin mit Foucault und Luhmann auseinander und verbindet eine grundlegende Diskursanalyse mit sorgfältigem close reading der Literaturwissenschaftlerin Eva Lezzi.

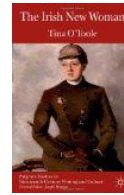
Maria Leitner oder: im Sturm der Zeit



hrsg. von Julia Killet und Helga W. Schwarz. – Berlin : Karl Dietz Verlag, 2013.
Signatur: 2020505-B.Neu

Maria Leitner eine Ungarin mit österreichischem Pass wurde in Deutschland zunächst durch ihre nicht alltäglichen Reiseberichte aus dem Amerika der 1920er Jahre bekannt: Die Berichte über ihre Eindrücke und Erlebnisse unter dem Titel „Eine Frau reist durch die Welt“, die erstmals 1932 in Berlin und Wien erschienen, fanden eine unerwartet starke Resonanz, wurden in mehrere Sprachen übersetzt und bis in unsere Zeit nachgedruckt. Aber auch in Deutschland verfolgte sie aufmerksam die politische Entwicklung, sie zählte zu den Mitgliedern des „Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller“ und war Mitglied des „Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller“, sie engagierte sich für die Internationale Arbeiterhilfe, besonders für die Rechte der Frauen und gegen den Abtreibungsparagraphen 218. Als die Nazis Andersdenkende mit Mord und Terror verfolgten, kam ihr Roman „Hotel Amerika“ gleich auf die Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums der Reichsschrifttumskammer. Nur durch eine „Auslandsreise“ wider Willen konnte sich Maria Leitner vorübergehend retten: Prag, Wien Forbach (Elsass), Paris, das Internierungslager Gurs sowie Toulouse und Marseille waren Stationen ihres Exils. 1942 sah man sie noch einmal in Marseille; da war sie bereits eine völlig verzweifelte und entkräftete Frau. Danach verlor sich ihre Spur...

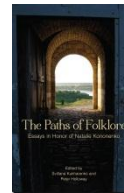
O'Toole, Tina: The Irish new woman




1. publ. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2013. – (Palgrave studies in nineteenth-century writing and culture)
Signatur: 2009422-B.Neu

„The Irish New Woman“ erforscht die textlichen und ideologischen Verbindungen zwischen feministischen, nationalistischen und anti-imperialistischen Schreiben und politischen Aktivismus im Fin de Siècle. Von den 1880er Jahren an, war die "irische Frage" zentral in britischen und irischen öffentlichen Diskursen einer neuen Generation von irischen Literaten_innen. Diese begannen in ihrem Schreiben hegemoniale Vorstellungen von Geschlecht und sexueller Identität zu untergraben.

The paths of folklore



essays in honor of Natalie Kononenko / ed. by Svitlana Kukharenska ... – Bloomington, Ind. : Slavica Publ., 2012.
Signatur: 2015509-B.Neu 

Diese Sammlung von Essays ist Natalie Kononenko, einer der führenden slawischen Volkskundler_innen und Sozialanthropolog_innen in Nordamerika gewidmet. Die Aufsätze des Sammelbandes wurden von Kononenkos Schüler_innen sowie Kolleg_innen verfasst. Der Buchtitel, The Paths of Folklore, reflektiert die vielen Wege als Feldforscher_in in Osteuropa und Nordamerika. Die Essays behandeln eine Reihe von Folklore-Themen und wurden u.a. von folgenden Autor_innen verfasst: Oleksandra Britsyna, Inna Golovakha-Hicks, Phillipa Rappaport, Linda Ivanits.

Quinlan, Jessica: Vater, Tochter, Schwiegersohn




die erzählerische Ausgestaltung einer familiären Dreierkonstellation im Artusroman französischer und deutscher Sprache um 1200. – Heidelberg : Winter, 2013. – (Studien zur historischen Poetik ; 7). – Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 2008.
Signatur: 2017116-C.Neu

Vater, Tochter, Schwiegersohn: die erzählerische Ausgestaltung dieser recht konflikträchtigen Dreierkonstellation im höfischen Roman französischer und deutscher Sprache aus der Zeit um 1200 bildet den Gegenstand dieses Buches. Väter, die ihre Töchter für sich behalten wollen; Väter, die vorbeiziehende Ritter zwingen wollen ihre Töchter zu heiraten; Der Ehe kam in der feudalen Gesellschaft als Instrument der Sicherung der Herrschaftsnachfolge und zur Bildung neuer Allianzen eine familienpolitisch strategische Rolle zu. Die vorliegende Studie untersucht die erzählerische Umsetzung dieser Familienproblematik und zeigt dabei ein Spektrum an väterlichen

Rollen auf, das von strategisch überlegter Heiratspolitik bis hin zur erzwungenen Handlungsunfähigkeit reicht.

Une femme puissante : l'oeuvre de Marie NDiaye



Sous la direction de Daniel Bengsch et Cornelia Ruhe. – Amsterdam ; New York : Rodopi, 2013. – (Franco polyphonies ; 13)
Signatur: 2016955-B.Neu 

Marie NDiaye, geboren 1967 in Frankreich mit senegalesischen Wurzeln, gilt als Wunderkind der französischen Literatur. Bereits mit 18 Jahren veröffentlicht sie ihren ersten Roman („Quant au riche avenir“; deutsch: Was die reiche Zukunft betrifft). Weitere Romane und Theaterstücke folgen. Rezipiert wird sie bis jetzt vor allem im französischen Sprachraum. Themen sind immer wieder die Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau, Verlust, Gewalt, Verrat, soziale Klassen, Rassismus etc. Auch dieser Sammelband (in französischer Sprache) – benannt nach ihrem Roman: „Une femme puissante“ (Drei starke Frauen) behandelt ihr Werk – inklusive der Theaterstücke – in diesem Kontext. Beiträger_innen sind u.a. Vanessa Besand, Clarissa Behar, Cornelia Ruhe, Ursula Hennigfeld, Andrew Asibong, Margarete Zimmermann ...

Vačeva, Albena: V periferijata na kanona



bälgarskite pisatelki prez pärvata polovina na 20. vek (An der Peripherie des Kanons : die bulgarischen Schriftstellerinnen in der ersten Hälfte des 20. Jhdts.). - Izd. 1. Sofija: Prosveta, 2013. (Kulturi)
Signatur: 2033967-B.Neu

Die Autorin beginnt mit einer Einführung in die Tradition der Frauenliteratur innerhalb der bulgarischen Kultur im allgemeinen. Dieses Thema wird in der Folge sukzessive erweitert, wobei der Fokus auf die Frauenliteratur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelegt wird, als Belletristik und Drama als beliebteste Gattungen bei den Autorinnen vorherrschten. Die Zwischenkriegszeit in der Frauenliteratur war durch eine Vielfalt von Themen, Ideen, Sujets und Stilmittel geprägt, die vom zeitgenössischen literarischen Kanon deutlich abwichen. Und dennoch standen diese Autorinnen – völlig zu Unrecht – ständig im Schatten ihrer männlichen Kollegen. Dieser Teil der bulgarischen Literatur drang nicht ins nationale Gedächtnis ein und blieb - bis auf wenige Ausnahmen - von der Literaturkritik nicht wahrgenommen und damit von der Literaturwissenschaft nicht erforscht. (Karmen Petra Moissi)

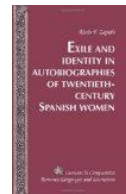
Zeemann, Dorothea: Jungfrau und Reptil



Leben zwischen 1955 und 1966 / Dorothea Zeemann. Mit einem Vorw. von Bernhard Albers. – Aachen : Rimbaud, 2013.
Signatur: 2020152-B.Neu

Am 20. Juni 1955 lernt Dorothea Zeemann den 58jährigen Autor Heimito Doderer anlässlich einer Lesung in Wien kennen. Der Altersunterschied beträgt dreizehn Jahre. Erst drei Jahre zuvor hatte er Maria Thoma geheiratet, die weitab von Wien in Landshut wohnt. In den Zeitraum, den der Untertitel nennt, fiel Zeemanns Liebesbeziehung zu Heimito von Doderer. Das Foto, das auf dem Buch als Titelbild dient, zeigt: Der Dichter Doderer nimmt breiten Raum ein, sieht nicht auf die Geliebte hin. Das Bild ist um 1956 entstanden. Für Dorothea Zeemann war es eine schmerzliche Wunde als der Lebenserst in Form des Todes den Dichter Doderer einzuholen begann, war sie, die Geliebte, abgemeldet. Das Buch stellt die Autorin in den Mittelpunkt, als sei sie die souveräne Akteurin ihrer Liebesgeschichte gewesen. Indiskret war sie in sexuellen Dingen: Doderer schlug seine Geliebte, er benützte eine Peitsche. Schockierend an dem Buch war bei seiner Ersterscheinung 1982 (ONB-Signatur: 1086537-A.776) die Tatsache, dass Dorothea Zeemann gesteht, wie liebend gerne sie diese gedemütigte Geliebte war.

Zepeda, Karla P.: Exile and identity




in autobiographies of twentieth-century Spanish women. – New York [u. a.] : Peter Lang, 2012. – (Currents in comparative romance languages and literatures ; 192)
Signatur: 2010870-B.Neu

Die Autorin geht in dieser Publikation den Erfahrungen mit Diaspora und ihren Auswirkungen auf Identität in drei Autobiographien von spanischen Schriftstellerinnen nach. Der Kommunistin und Feministin Constanca de la Mora („Doble Esplendor“), der Aktivistin und Autorin María Teresa León („Memoria de la melancolía“) und der Politikerin und Anarchistin Federica Montseny („Seis años de mi vida“). Sie alle waren wichtige Persönlichkeiten in der Zweiten Republik Spaniens und ihr politisch bedingter Ausschluss aus der Heimat hatte für sie unterschiedlichste Folgen. Exilländer waren Frankreich, Argentinien, Italien und die USA. Das hatte zur Folge, dass sie sich mit neuen sozialen Problemen auseinandersetzten, neue Kontakte schlossen und ihre Identitäten neu positionierten. Ihre Autobiographien spiegeln sehr schön und vielfältig diesen Wandel. Vergleiche dazu in diesem Newsletter: Dergham, Jennifer: Frauen in der spanischen Literatur nach Franco. Signatur: 2015236-B.Neu

Kunst & Kultur & Medien

Ankommen: Gehen



Adriana Hölszky's Textkompositionen / Hrsg. von Wolfgang Gratzner und Jörn Peter Hiekel. – Mainz : Schott Music, 2007. – (Edition Neue Zeitschrift für Musik)
Signatur: 2023856-B.Mus 

Adriana Hölszky (geboren 1953) in Bukarest gehört zu den prägenden Persönlichkeiten im Bereich des Komponierens.

Das Spektrum ihrer Werke für die menschliche Stimme ist bemerkenswert groß. Ihre Musik partizipiert an den gewachsenen Möglichkeiten heutiger vokaler Darstellungskunst, zugleich hat sie einen nennenswerten Anteil an deren Verbreiterung und Ausdifferenzierung. Die Texte des vorliegenden Bandes basieren auf Vorträgen zweier Symposien zum Schaffen der Komponistin, die in den Jahren 2003 und 2005 an der Universität Mozarteum Salzburg sowie an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden stattfanden. Der Bogen spannt sich von Hölszkys bereits 1977 komponiertem Solostück "Monolog" über die seit Ende der 1980er-Jahre entstandenen großen Musiktheaterwerke bis zu dem 2005 geschriebenen Ensemblewerk "Lemuren und Gespenster".

Bilang, Karla: Frauen im "Sturm"



Künstlerinnen der Moderne. – Berlin : AvivA, 2013.

Signatur: 2024951-B.Neu

Seit 1910 machte die legendäre Zeitschrift „Der Sturm“ von Herwarth Walden Berlin zu einem Zentrum der internationalen Avantgarde. Ab 1912 zeigte Walden die Sturm-Ausstellungen in Berlin und in vielen europäischen Städten. Am 20. September 1913 eröffnete er den Ersten Deutschen Herbstsalon, an dem zahlreiche Künstlerinnen und Künstler teilnahmen. Der Sturm verstand sich als Sammelbecken und Netzwerk der Moderne vom Expressionismus bis zur konstruktiven Kunst und zum Bauhaus-Design. In der Zeitschrift waren neben Grafik und Malerei auch Bühnenbilder und Figurinen des avantgardistischen Theaters, Künstlermanifeste und -essays vertreten. War die klassische Moderne eine männliche Erfindung, wie ein Blick in die Kunstgeschichtsschreibung glauben macht? Nach den Ausstellungen und den Publikationen des Sturm waren am Durchbruch der Moderne wesentlich mehr Künstlerinnen beteiligt, als heute bekannt ist. Karla Bilang porträtiert über 30 berühmte und wiederzuentdeckende Künstlerinnen aus dem Sturm und zeigt ein Panorama der weiblichen Avantgarde von Den Haag bis bis New York und verdeutlicht den bedeutenden Anteil der Frauen am Durchbruch der Moderne.

Kaiser, Monika: Neubesetzungen des Kunst-Raumes



feministische Kunstausstellungen und ihre Räume, 1972 - 1987. - Bielefeld : Transcript-Verl., 2013. - (Edition Museum)

Signatur: 2024350-B.Neu

Wie stehen Kunst und weibliche Emanzipation in Zusammenhang? Mit einem Spannungsbogen von den hochpolitischen Anfängen feministischer Künstlerinnenausstellungen am Anfang der 1970er Jahre bis zu deren subversiven Ausläufern Mitte der 1980er Jahre stellt Monika Kaiser

internationale Projekte wie Womanhouse (Judy Chicago), Magna Feminismus und Kunst mit Eigen-Sinn (Valie Export) sowie sechs weitere exemplarische Ausstellungen in einen neuen, am Raum orientierten Bedeutungszusammenhang. Unveröffentlichtes Quellenmaterial ermöglicht die Rekonstruktion konkreter Ausstellungsräume und gibt Einblick in einen bislang unterschätzten Teil emanzipatorischer Ausstellungskultur.

Metropolenzauber : sexuelle Moderne



und urbaner Wahn / Gabriele Dietze ; Dorothea Dornhof (Hg.). – Wien ; Köln ; Weimar : Böhlau Verlag, 2014. – (Kulturen des Wahnsinns (1870-1930) ; 2)

Signatur: 1983442-C.Neu-Per.2

Was hat die sexuelle Libertinage der Berliner Bohémienne mit dem Tropenkoller der Kolonialbeamten zu tun? Wie verhalten sich die diffizilen Bemühungen vor Gericht, den irren Verbrecher vom verbrecherischen Irren zu unterscheiden, mit den experimentellen Erzählformen von Gottfried Benn, Alfred Döblin oder Ernst Weiss? Was verbindet das Experimentieren mit dem Okkulten in den Berliner Salons des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit der Sorge um auffällige Jugendliche oder der Suche nach den ersten Symptomen einer Seelenstörung? Was haben der Regelverstoß, die Anomalie und der Flirt mit dem Paranormalen, der expressionistische Aufschrei oder die neue sexuelle Ethik miteinander zu tun? Diesen Fragen geht die neue Reihe nach. Sie betrachtet die „Kulturen des Wahnsinns“ als Schwellenphänomene einer urbanen Moderne und sucht die Vieldeutigkeiten einer radikalen Alterität in ihren medialen Vernetzungen, institutionellen Verschränkungen, Wissensräumen und performativen Darstellungsformen der modernen Großstadt auszuloten.

Sexy media?



Gender/queertheoretische Analysen in den Medien- und Kommunikationswissenschaften / Skadi Loist ; Sigrid Kannengieser ; Joan Kristin Bleicher (Hg.). – Bielefeld : Transcript, 2013. – (Critical media studies ; 3)

Signatur: 2022315-B.Neu


In medial bestimmten Gesellschaften stehen Medien und Gender in interdependenten Beziehungen. Die damit einhergehenden Dynamiken werden von den Medien- und Kommunikationswissenschaften einerseits sowie von den Gender- und Queer Studies andererseits erforscht. In einem transdisziplinären Brückenschlag werden in diesem Band unterschiedliche Theorien und Methoden vorgestellt, angewandt und kritisiert. Die Beiträger_innen analysieren, wie sich Konzepte von Geschlecht und Sexualität in aktuellen Medienprodukten, medialen Kontexten und Aneignungsprozessen manifestieren. Beiträge u.a. von: Melanie Trommer, Jan Pinseler, Hewig Wagner, Susanne Lummerding.

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

"Wie ein Schatten ging ich meinem Weg zu Ende"



- Emigrantinnen aus Wissenschaft und Kunst : autobiographische Rückblenden aus dem Jahre 1940 / Sylke Bartmann (Hrsg.). – Opladen [u.a.] : Budrich UniPress, 2013.

Signatur: 2021541-B.Neu 

Mehr und mehr geht die Geschichte des Holocausts aus der Zeitzeug_innen-Kultur in die Erinnerungskultur über. Zur Bewahrung des Gedächtnisses werden hier einzigartige Zeugnisse weiblicher Lebensgeschichten aus der Zeit um 1940 vorgestellt. Im Rahmen eines akademischen Wettbewerbs („An alle, die Deutschland vor und nach Hitler gut kennen“) in den USA, der in der zweiten Hälfte des Jahres 1939 ausgeschrieben wurde und ein \$1000 Dollar Preisgeld versprach, wurden ca. 260 Manuskripte von Emigrant_innen erhoben, teilweise mit einem Umfang von 30 bis zu 300 Seiten. In diesem Band werden nun neun ausgewählte Autobiographien von Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen (u.a. Edith Weiss-Mann, Maria Czamska, Rudolfine Menzel, Margarete Neff, Berta Kamm, Toni Lessler) aus Deutschland und Österreich nachgezeichnet. Sie erzählen über das Leben vor und nach dem 30. Januar 1933. Die Autor_innen betten diese Berichte aus der Zeit in ihren historischen Kontext ein – und zeichnen so ein in Zügen zeitgenössisches Bild.

Sport & Reisen

Goodman, Matthew: In 72 Tagen um die Welt



wie sich zwei ‚rasende‘ Reporterinnen im 19. Jahrhundert ein einmaliges Wettrennen lieferten / Aus dem Amerikanischen von Almuth Carstens und Leon Mengden. – München : BTB-Verlag, 2013.

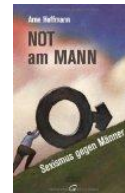
Signatur: 2020277-B.Kar

In 80 Tagen um die Welt – niemand war jemals auch nur annähernd so schnell gewesen, als im November 1889 zwei Frauen zu einem unerhörten Unternehmen aufbrachen. Die amerikanischen Journalistinnen Nellie Bly und ihre Kontrahentin Elizabeth Bisland wollten die Welt in 75 Tagen umrunden und somit den damaligen Rekord von Jules Verne „Phileas Fogg in 80 Tagen“ schlagen. Von New York aus starteten sie in entgegengesetzte Richtung zu ihrem Wettlauf um den Globus, bei dem sie sich die modernste Technik ihrer Zeit zunutze machten: Dampfschiff, Eisenbahn, Kommunikation via Telegraph. Die beiden Frauen konnten unterschiedlicher kaum sein: Nellie Bly, eine handfeste, frühe »Selfmade-Frau«, die es von den Kohleminen in Pennsylvania zur Star-Reporterin für den legendären Joseph Pulitzer geschafft hatte. Elizabeth Bisland dagegen, die für »The Cosmopolitan Magazine« startete, entstammte einer der wohlhabenden alten Familien des Südens. Sie liebte Poesie und Literatur und galt als schönste Frau der New Yorker Presse. Am Ende ihres Abenteuers werden beide schneller als 75 Tage

gewesen sein, und es wird nur ein schmaler Grat zwischen triumphalem Sieg und bitterer Niederlage sein ...

Männerforschung

Hoffmann, Arne: Not am Mann




Sexismus gegen Männer. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 2014.

Signatur: 2023501-B.Neu

Arne Hoffmann gehört zu den engagiertesten Vertretern der noch jungen Männerrechtsbewegung in Deutschland. Sein Blog „Genderama“, der sich für eine zeitgemäße und faire Geschlechterpolitik einsetzt, versteht sich als Sprachrohr des linken Flügels der Männerbewegung. Es beginnt schon in der Schule: Immer mehr Jungen erfahren dort z.T. extreme Benachteiligungen – für dieselbe Leistung erhalten sie schlechtere Noten. Männer sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen, haben beim Sorgerecht oft das Nachsehen und auch ihr Verdienst dürfte schon bald niedriger sein als der der Frauen. Häuslicher und sexueller Gewalt sind sie ebenso ausgesetzt wie massiven Menschenrechtsverletzungen – Tatsachen, die bisher nur Fachleuten bekannt waren. All dem gibt Arne Hoffmann in seinem neuen Buch Raum und plädiert leidenschaftlich für eine echte Gleichberechtigung.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die Leser_innen, vor Bestellung der Bücher in [Quick-Search](#) (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit  gekennzeichneten Bücher werden in die Ariadne-Datenbank aufgenommen (http://www.onb.ac.at/ariadne/ariadne_datenbank.htm).

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>